

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 189.

Freitag den 14. August.

1903.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Lösung der ungarischen Krise stehen nach der allgemeinen Auffassung Budapest politische Kreise, wie das offiziöse Teleg. Korr.-Bureau von dort meldet, bedeutende Schwierigkeiten entgegen, da ein über das von v. Szell und Graf Khuen-Hedervary bewilligte Maß von Konzessionen in der Frage hinausgehendes schwer durchzusetzen sein wird. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß sich die Opposition beruhigen werde, falls die Persönlichkeit des künftigen Ministerpräsidenten ihr Gehör bietet, daß die Konzessionen in nationalem Geiste durchgeführt und die Reformen in den ungarischen Regimenten so schnell wie möglich verwirklicht werden. Die Blätter schreiben dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Bekkerle und Graf Apponyi die meisten Aussichten für das Ministerpräsidium zu. — Als Grund seiner Demission vom ungarischen Ministerpräsidium hat Graf Khuen-Hedervary der Wiener „Zeit“ zufolge den Eintritt Kossuths in die Obstruktion angegeben. Damit sei jede Hoffnung geschwunden gewesen, die parlamentarische Ordnung auf friedlichem Wege wiederherzustellen, womit er seine Mission als beendet betrachtet habe. An Gewaltmaßnahmen, Auflösung oder Vertagung des Abgeordnetenhauses habe er niemals gedacht. Die Lösung der Krise dürfte viel mehr Zeit in Anspruch nehmen, als wohl im Interesse des Landes und des Parlamentes zu wünschen wäre. Denn die Fragen, die jetzt ihrer Entscheidung harren, seien ungemein komplizierter Natur. Wer vom Kaiser zu seinem Nachfolger berufen werde, wisse er nicht, er habe auch niemand in Vorschlag gebracht. — Der Bielefer Manöverunfall hat seine wenigstens teilweise Sühne durch Bestrafung der hierfür verantwortlichen Offiziere gefunden. Wie schon mitgeteilt, hatte der Entschluß der mit der Untersuchung der Schuldfrage befaßten oberen militärischen Behörde die Unterlassungsbüßen der schuldigen Truppenführer streng verurteilt. In Ausführung dieser mißbilligenden Kritik verurteilt am Dienstag das österreichische „Armeeverordnungsblatt“ die Enthebung des Generalmajors Dragoni, des Regimentskommandanten Oberst Tröck sowie des Obersten Grünzweig von ihren Posten. Auf der anderen Seite wurde dem Oberleutnant Gmayer vom 12. Infanterie-Regiment für seine unrichtige und zweckmäßige Durchführung des unter so ungewöhnlichen Verhältnissen stattgehabten Manövers vom Kriegsministerium mittels Dekrets eine Delibation zu teil.

**Italien.** Die gleich nach Beendigung der Papstwahl vom „Giornale d'Italia“ über die Abstimmungen im Konklave gebrachten und hiernach auch von uns wiedergegebenen Ziffern werden von der „Germania“ als richtig bezeichnet. Es ergibt sich aus ihnen, daß die Zahl derer, welche für Sarto ihre Stimme abgegeben haben, bei den sieben Abstimmungen stetig gewachsen ist. Rampolla stand bis zum Sonntagabend an der Spitze der Liste und würde aller Voraussicht nach die zur Zweidrittelmajorität noch fehlenden 12 Stimmen erlangt haben, wenn nicht seitens Oesterreichs gegen seine Wahl ein entscheidender Schritt gefahren wäre. Die Zahl seiner Anhänger ging in Folge dessen von Sonntagabend bis Dienstag Morgen von 30 auf ein Drittel dieser Ziffer zurück. Nach der „Pol. Korr.“ ist es eine feststehende Tatsache, daß die Aufstellung und eifrige Förderung der Kandidatur des Kardinals Sarto nicht, wie vielfach behauptet wurde, von Anhängern, sondern von den Gegnern der Kandidatur des Kardinals Rampolla ausgegangen ist. Die Wahl Sartos bildet somit einen Sieg der letztbenannten Gruppe. Der ehemalige Staatssekretär erhielt in den ersten Wahlgängen die Stimmen aller spanischen und französischen Kardinals, welche letzteren nach Versicherungen von unrichtiger Seite, seitens

der maßgebendsten Persönlichkeiten in Paris in aller Form aufgefordert wurden, für Rampolla zu stimmen. Dem Kardinal Sarto wandten sich die österreichischen, die ungarischen und die deutschen Stimmen zu, die früher für Sotti abgegeben wurden, ferner erhielt er die Stimmen der französischen Kardinals und diejenigen einer Anzahl italienischer Kardinals, die anfangs auf Seiten Rampollas standen. Auf diese Weise ergaben sich schließlich 50 Stimmen für Sarto, d. i. ein sechs mehr, als Leo XIII. seiner Zeit im Konklave erhalten hatte.

**England.** König Eduard ist Mittwoch mittag von London nach Marienbad abgereist. Die Reise erfolgt über Wülfingen, Hannover, Magdeburg und Leipzig. — Gegen Chamberlains Zollvereinsplan haben nach einer „Neuer“ Meldung die 13 Vertreter der Arbeiterklassen im Unterhaus einen Aufruf an die Arbeiter von Kanada, Australien und Neuseeland erlassen, worin sie dessen Veruche, eine Verteuerung der Nahrungsmittel herbeizuführen, aufs Schärfste brandmarken und die Arbeiter beschwören, ihnen zu helfen, diese höchst schädlichen Vorschläge zu vereiteln. — Das englische Oberhaus hat am Dienstag die dritte Lesung der irischen Landbill angenommen. — Das englische Unterhaus hat am Dienstag die dritte Lesung des Automobilgesetzes angenommen. — Aus dem von der Kommission für Fremdeneinwanderung in England abgegebenen Gutachten werden in Ergänzung der daraus bereits gebrachten Mitteilungen von „Wolfs Bureau“ weitere Einzelheiten veröffentlicht. Hiernach empfiehlt die Kommission, daß die Einwanderung gewisser Klassen von Fremden unter staatliche Ueberwachung gestellt werde. Ein Einwanderungsamt soll errichtet werden, um den Zutritt von Personen mit schlechtem Reumund, die dem Staate lästig werden könnten, sowie von solchen, die an ekelregenden und ansteckenden Krankheiten leiden, zu verhindern. Die Kommission kommt auf Grund ihrer Feststellungen zu der Annahme, daß das letzte Anwachsen der Einwanderung hauptsächlich dem Zufluß russischer und polnischer Juden zuzuschreiben sei, und empfiehlt besonders die Ueberwachung der aus dem östlichen Europa kommenden Einwanderer. Die Schiffseigentümer sollen gehalten sein, Einwanderer gegebenenfalls nach dem Einschiffungsort zurückzubringen. Alle Einwanderer sollen, wenn sie irgend eines Vergehens schuldig erkannt sind, eingeschrieben werden. Der Richter soll befugt sein, einen Einwanderer zum Verlassen des Landes anzuhalten, und wenn dieser nicht gehorcht, soll er als Landstreicher bestraft werden.

**Spanien.** Eine Verärgerung des spanischen Heeres haben der Kriegsminister und der Premierminister beschlossen, indem die Präsenzstärke um 40 000 Mann erhöht werden soll, um die Befestigung Nordafrikas und Canariens zu verstärken.

**Dänemark.** Das isländische Althing hat nach einer Mitteilung aus Reykjavik vom 31. v. M. die Verfassungsvorlage der dänischen Regierung endgültig mit allen gegen eine Stimme angenommen.

**Türkei.** Dem macedonischen Aufständischen ist es von neuem gelungen, die Wachsamkeit der türkischen Behörden zu täuschen und am Dienstag unbehelligt von jedem Hindernisversuch die neue Eisenbahnbrücke bei Giengjeli mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Züge von Saloniki verließen ohne Passagiere, weil sich das Publikum vor Attentaten fürchtet. Der offenkundige Zweck des Attentats ist die Verbindung weiterer Truppentransporte nach dem Vilajets Monastir und Saloniki, was augenblicklich von der großen Bedeutung ist. — Im Vilajet Monastir wüthet an verschiedenen Orten ein Kampf zwischen Banden und Militär. Sieben Dörfer wurden gänzlich niedergebrannt. — In Saloniki trafen am Dienstag 150 Verbundene ein. — Im Sanjak Seres hat wie verlautet, bei Nevefop ein drei Tage dauernder Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Komiteebande stattgefunden; Einzelheiten über den Kampf fehlen noch.

— Der bulgarische diplomatische Agent Geshow erneuerte am Dienstag in offizieller Weise bei der Botschaft die Versicherung, daß infolge der von der bulgarischen Regierung an der Grenze getroffenen Maßnahmen weder bulgarische Banden, noch bulgarische Offiziere in der letzten Zeit die Grenze nach der Türkei passiert haben, noch dies in Zukunft tun werden. Bulgarien werde die bisher der Türkei gegenüber beobachtete korrekte Haltung auch weiterhin einnehmen. — Die den diplomatischen Vertretern in Sofia überreichte Deklaration des Revolutions-Ausschusses macht nach dem „Pol.-Anz.“ einen sehr günstigen Eindruck durch ihren zurückhaltenden Ton und die maßvollen Forderungen. Der französische Vertreter Bourgeois ließ Tatarischew zu sich rufen und gab ihm die freundschaftlichsten Versicherungen. — Die von der Türkei an die Witwe des ermordeten Konsuls Moskowsky zu zahlende Entschädigung wurde nach einem Konstantinopler Telegramm des offiziellen Wiener Teleg. Korr.-Bureaus auf 200 000 Francs festgesetzt. Die Empfangnahme der Entschädigung russischerseits ist noch nicht erfolgt. Der abgesetzte Wali von Monastir wird von einer Eskorte nach Tripolis in Afrika gebracht werden.

**Serbien.** Gegen den Terrorismus der serbischen Königmörder nimmt die Bevölkerung, wie der „Bosn. Zg.“ aus Belgrad berichtet wird, bereits offene Stellung. Bei der Willensschwäche König Peters diesen militärischen Fronteuren gegenüber kann dies freilich nicht Wunder nehmen. Ein neues Beispiel hierfür: Trogdem die Ernennung des Obersten Leschanin zum Hofmarschall erfolgte, wird dieser seinen Posten nicht anreten und weiter als Militärattache in Konstantinopel verbleiben. Mit der Leitung des Hofmarschallams wurde bereits der Adjutant Obersteuermann Dragaschewitsch betraut. Der König hat sich also dem Willen der Verschwörer in der serbischen Hauptstadt unterworfen, was große Mißbilligung hervorgerufen hat. — Nicht nur im Militär, auch unter den Ministern scheint wenig Einheitlichkeit zu herrschen. „Beogradski Novine“ behaupten, zwei Minister hätten sich in Folge festigen Wortwechseln Zungen gestrichelt, doch hätte der König durch sein Dazwischentreten das Duell vereitelt.

**Ostasien.** Der japanische Einfluß in China ist in stetigem Wachstum begriffen. Nach der Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking hatte die Kaiserin-Witwe mehrere Edikte zu Gunsten der greifbareren Unterichts-Reformen erlassen, welche die Herstellung von Schulen, in denen westliche Wissenschaften gelehrt werden sollen, verfügte, die Vizetönige der Provinzen anwies, Studenten nach fremden Ländern zu senden und insbesondere Mandchus anzufachen, nach dem Auslande zu gehen. Diplomaten, die mit der Hofpolitik chinesischer Reformbestrebungen vertraut sind, glaubten, daß diese Edikte durch Furcht vor Ausländern beeinflusst worden sind, und daß sie ergebnislos bleiben würden. Keine der europäischen Gesandtschaften machte Anstrengungen, Studenten nach ihren Ländern zu schicken. Die Japaner suchten sich diese Gelegenheit zu Nuge zu machen. Europa und Amerika seien zu weit entfernt, sagten sie, das Reisen dahin und der Lebensunterhalt dort kostspielig, während in Japan ein Student ebenso billig leben könne, wie in der Heimat. Japan wäre überdies willens, chinesischen Regierungsschulen die Türen der Staatsschulen unentgeltlich zu öffnen. Einige Chinesen wendeten ein, daß europäische Gesandtschaften in Japan erborgt sei, und daß es besser sein würde, die Studenten nach Ländern zu schicken, woher Japan sein Wissen erlangt habe. Aber die Bewegung, Studenten nach Japan zu senden, wurde in Fuß gebracht und nimmt seitdem ihren Fortgang. Wenn indessen 2000 junge Chinesen eine Reihe von Jahren in Japan bleiben, freiständige Regierungsgeldeen aufsaugen, Vereine für die Förderung ihrer Anschauungen organisieren und endlich nach China zurückkehren, würde es nicht überraschen, wenn sie

den Kern einer friedlichen Reformation oder möglicherweise einer Revolution gegen die Mandschu-Dynastie bilden. — Ein nach persönlichen Beobachtungen von George Lynch in der „Rivier des Goutiers“ und „Aster“ abgegebener Bericht liefert zu dieser Frage noch eine Reihe weiterer bemerkenswerter Tatsachen. Nach einem vom „Hann. Cour.“ daraus gegebenen Auszuge entwickeln die Japaner in sehr erfolgreicher Weise ihre Handelsbeziehungen zu ihren vormaligen Feinden. Sie haben in Peking eine Universität errichtet, an der ausschließlich japanische Professoren angestellt sind und der chinesischerseits durch kaiserlichen Erlass warme Zustimmung zuteil geworden ist. Sie haben in der chinesischen Hauptstadt die Polizei reorganisiert und sind, wie Mr. Lynch versichert, die einzigen Ausländern, die jetzt zur Instruktion und Organisation des chinesischen Heeres verwendet werden. Sie beschäftigen nun auch eine japanisch-chinesische Bank zu gründen. Bei all ihrer sich nach so vielen Richtungen hin erstreckenden Tätigkeit finden sie der Religion- und Massenverwandtschaft eine große Stütze, die es für Japan natürlich viel leichter als für irgend eine der westlichen Mächte macht, sich das Vertrauen und die Sympathie Chinas zu erwerben. Auch aus dem jetzt veröffentlichten vorjährigen Berichte der britischen Konsula geht hervor, daß die Japaner ungeheure Fortschritte machen, indem sie sich für alle Arten von Manufakturwaren, die sie in ihrem eigenen Inland herstellen, ein Absatzgebiet in China verschaffen. Dabi wird in den Berichten hervorgehoben, daß unter allen Völkern, mit denen die Japaner hierbei in Wettbewerb treten, die Deutschen am meisten betroffen werden, wenigstens nach England und die Vereinigten Staaten die Wirtungen der tatkräftigen Handelspolitik Japans fühlen.

**Südamerika.** In dem Streite Brasiliens und Boliviens um das Acre-Gebiet ist nunmehr einer Meldung des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro zufolge die Beilegung erzielt worden. Die Souveränität Brasiliens über den größeren Teil des Gebietes wurde von Bolivien anerkannt, das femer seit für seine militärischen Ausgaben entschädigt wird. Auf dem Madeiraflusse wird eine Eisenbahn gebaut werden.

**Nordamerika.** Präsident Roosevelt hat in einem öffentlichen Schreiben, wie der „Fess. Zig.“ aus New-York gemeldet wird, entschieden gegen die Lynchjustiz Stellung genommen, welche er als eine Abart der Anarchie verurteilt. Allerdings sei die Umständlichkeit und Langsamkeit des amerikanischen Gerichtsverfahrens teilweise dafür verantwortlich. Der Präsident appelliert an das Volk, es solle den Lynchungen Einhalt gebieten. Daß diesen Gewalttaten der Volksjustiz hauptsächlich Veger zum Opfer fallen, ist bekannt, und unter diesem Gesichtspunkt ist die Meinungäußerung des Präsidenten als grundsätzliche Mißbilligung der gegen die schwarzen Bürger der Vereinigten Staaten gerichteten Ausäußerungen des Volkshasses und der Verachtung von ganz besonderer Bedeutung. Auch ein anderer Vorfall gibt für die Stellungnahme des Präsidenten in dieser brennenden Frage einen charakteristischen Beleg. Eine Anzahl wohlthätiger Frauen hatte von Roosevelt die Erlaubnis erhalten, im Weißen Hause zu Washington eine größere Anzahl armer Kinder zu bewirten. Als jedoch der Präsident erfuhr, daß die Damen nur weiße Kinder dazu einzuladen beabsichtigten, zog er seine Erlaubnis sofort zurück. Es herrscht deshalb große Entrüstung unter diesen Wohlthäterinnen.

## Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser traf am Mittwoch abend um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr auf Station Wildpark ein, wurde vom Kronprinzen empfangen und begab sich mit diesen nach dem Neuen Palais. — Die Kaiserin hat an die hiesigretirende Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins von Schlesien, Fürstin Jaselski, ein Telegramm gerichtet, indem sie ihre Zufriedenheit über die am 10. August im Oberpräsidium abgehaltene Sitzung des Vereins Ausdruck gibt und gleichzeitig die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins lobend hervorhebt. — Der Oberpräsident von Posen ist von der Kaiserin beauftragt worden, den Dank Ihrer Majestät für den herzlichsten Empfang in Posen und den Ausdruck der Teilnahme für die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner der Provinz bekanntzugeben.

— († Dr. Albert v. Levesow). Wirklicher Geheimrat und einer unserer bekanntesten konservativen Parlamentarier, ist in der Nacht zum Mittwoch nach langem Krankenlager auf seinem Gute Goslow im 76. Lebensjahre verschieden.

— Wegen Wahlbetrugs wurde nach der „Woff. Zig.“ in Erfurt ein Maurer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der letzten Reichstagswahl nicht nur für sich, sondern auch für seinen Schwager gewählt.

— (Konservative. Gewissenhaftigkeit.) Unter den oft gebrauchten Schlagworten „freisinnige Fleischwucherer“ schreiben agrarisch-konservative Blätter:

In Breslau betragen die Einnahmen an städtischen Verbrauchssteuern im 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1903 in Mark: Schlachtfleischer 400 384, Fleischsteuer 45 229, Geflügelsteuer 14 050, Wiltsteuer 5964, Biersteuer 17 267, Brauabgabenzuschlag 70 163, zusammen 553 657. Hiervon gehen ab 9,75 Proz. Verwaltungskostenbeitrag mit 53 892 Mk., sodas für die Stadtgemeinde Breslau eine Einnahme von 499 675 Mark verbleibt. — Die Breslauer Stadtverwaltung ist bekanntlich freisinnig. Der Freisinn hat die Schutzölle immer als Brotwucherer bezeichnet. Wie ist, so fragen wir nun so und so vielen Male, mit dieser Theorie die Breslauer Praxis in Einklang zu bringen?

Darauf antwortet die „F. Z.“ ebenfalls zum so und so vielen Male: „Auch der „Staatsbürger.“ könnte es doch wirklich bekant sein, daß gerade die freisinnige Volkspartei im neuen Zolltarifgesetz beantragt hat, Kommunalabgaben auf notwendige Lebensmittel aufzuheben. Was insbesondere Breslau anbetrifft, so gehört Breslau noch zu den sechs Städten der alten Provinz Preußen, in denen noch von der früheren Mähl- und Schlachtfleischer, welche bis 1875 in einer großen Zahl von Städten für Rechnung von Staat und Kommune erhoben wurde, eine Schlachtfleischer als Kommunalabgabe übrig geblieben ist. Die Mehrzahl der Breslauer Stadtverordneten, welche zur freisinnigen Volkspartei gehören, hat 1899 und 1901 für die Aufhebung der Schlachtfleischer gestimmt. Der Magistratsantrag auf Forterhebung wurde 1890 mit 62 gegen 30 und 1901 mit 55 gegen 30 Stimmen angenommen. Unter den 30 Stimmen der Minderheit waren 23 Stadtverordnete der freisinnigen Volkspartei, während auf der Gegenseite nur wenige Anhänger dieser Partei sich befanden. Zu denjenigen, die für die Aufhebung stimmten, gehörte auch der Führer der freisinnigen Volkspartei. Dieser hatte auch bei verschiedenen Gelegenheiten die gänzliche Aufhebung und nach Ablehnung dieses Antrags eine mindestens teilweise Aufhebung der Schlachtfleischer beantragt.“

— (Von der Marine.) S. M. S. „Moltke“ ist am 10. August in Christiania eingetroffen und geht am 15. August von dort nach Keils (Schottland) in See. „Gazelle“ ist am 10. August in Montreal eingetroffen und geht am 16. August von dort nach Duedab. „Panther“ ist am 10. Aug. in Robertsbay eingetroffen und geht am 17. August von dort nach St. Pierre in See. „Eiger“ ist am 11. August in Singau eingetroffen. Das zweite Geschwader, bestehend aus „Hagen“, „Seimball“, „Beowulf“, „Silberbrant“, „Württemberg“, „Baben“ ist am 8. August von Kiel in See gegangen. Dampfer „Main“ mit Ablösung von Ostien ist am 10. August in Bremerhaven eingetroffen.

— (Wegnadigt) hat der König von Sachsen aus Anlaß seines 71. Geburtstages 70 Strafgefangene. Darunter befinden sich nach dem „Vorw.“ drei in dem obbaur Bauarbeitsprozess zu Zuchthausstrafen verurteilte Bauarbeiter. Zwei von den in jenem Prozess verurteilten Arbeitern befinden sich noch im Zuchthaus, der Zimmerer Schneider, der zu 9 Jahren, und der Bauarbeiter Zwahr, der zu 10 Jahren verurteilt worden ist. Von den drei Wegnadigten war der eine zu acht, die beiden anderen zu je 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In Folge der Wegnadigung werden ihnen 3 $\frac{1}{2}$  bzw. 2 $\frac{1}{2}$  Jahre der Strafe erlassen.

— (Ein polnischer Bund der Landwirte) ist vor einiger Zeit gegründet worden, um Güter zunächst aus polnischer Hand anzukaufen und dem Polentum zu erhalten, sei es, daß sie verpachtet, in eigene Verwaltung genommen oder wieder verkauft werden. Dieser „Bund der Landwirte“ soll jetzt auf eine breitere Grundlage gestellt werden durch den Beitritt polnischer Kapitalisten.

— (Ueber dekorative Politik) leitartikelt die „Deutsche Tageszeitung“ am Dienstag abend. Das Organ des Bundes der Landwirte schreibt u. a.: „Wir haben neuerdings eine gewisse Vorliebe für das Dekorative in der Politik. Wir pflegen auf Außerlichkeiten einen übertriebenen Wert zu legen und haben ein Bedürfnis, uns in Erfolgen zu sonnen, wenn diese auch nur scheinbar oder fragwürdig sind. Das Wort von den Janusaren und Böllerschüssen, unter deren Klänge wir berauscht gefritten sind, ist nicht unzutreffend. Das Dekorative hat aber in der auswärtigen Politik ebenso wenig Wert wie in der innern, und es entspricht durchaus nicht dem deutschen Wesen und der guten deutschen Uebertretung. Die Geschichte lehrt, daß die Zeiten, in denen man dem Dekorativen besonderen Wert beimas, immer Zeiten des Niedergangs waren. Geradezu gefährlich ist diese Vorliebe für das Dekorative nicht: aber sie ist geeignet, uns in den Augen des Auslandes unserer Würde einigermas zu entkleiden. Gefährlicher als

dieser Hang zum Dekorativen ist die übergroße Liebenswürdigkeit, die wir im internationalen Verkehr zu zeigen bemüht sind. Wir verlangen durchaus nicht von den deutschen Staatsmännern und Diplomaten, daß sie raubbändig den Tomabank schwingen; aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß man mit Liebenswürdigkeiten zu weit gehen kann, besonders Nationen gegenüber, die für vornehme Liebenswürdigkeit nach ihrer ganzen Wesenseigentümlichkeit und Vergangenheit kein Verständnis haben können. Das man in der Liebenswürdigkeit zu weit gehen kann, das man dadurch in Gefahr gerät, Mißtrauen und Mißverständnisse zu wecken, das haben jüngst ausländische Blätter unumwunden zugegeben. Es muß in jedem Deutschen ein peinliches Gefühl erwecken, wenn er derartige Auslassungen in der fremden Presse lesen muß. Noch peinlicher wird die Empfindung, wenn ausgesucht und, wie wir gern zugefesseln wollen, hochherzig gemeinte Liebenswürdigkeiten mit verlegender Kühle entgegengenommen oder gar nicht erwidert werden. Wie dieser Hang zu übertriebenen Liebenswürdigkeiten mit dem harten Selbstbewusstsein, das in der Vorliebe zum Dekorativen zum Ausdruck kommt, psychologisch zu vereinen sei, bleibt ein Rätsel.“

— (Reichstags-Sitzwahl in Anhalt-Deffau) Eisenbahndirektor a. D. Karl Schrader hat die ihm von Deffauer freisinnigen Parteien angebotene Reichstagskandidatur angenommen. Am 16. Juni d. J. erhielten Köstke 11416, der Sozialdemokrat Käßler 12268, der Nationalliberale Dübode 5704 Stimmen; in der Sitzwahl siegte Köstke mit 16211 gegen 12919 Stimmen.

— (Wegen Wahlmöglichein) wurde nach der „Frankf. Zig.“ in Coburg von der Strafkammer der Gemeindevorsteher Hohland aus Bittelbach zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt; die gleiche Strafe erhält der Beisitzer Lieberman. Sie hatten, als bei der Wahl zum Gemeinderat zwei Kandidaten gleiche Stimmenzahl erhalten hatten, dem ihnen gegenüberen Landwirt Seidel heimlich den Zettel beigegeben, den letzterer bei der Sitzwahl nehmen mußte, um gewählt zu sein. Seidel erhielt eine Woche Gefängnis für das Mitmöglichen zuerkant.

— (Erhebungen über Wahlfälschungen) sind bekanntlich von der bayerischen Regierung angeordnet worden. In dem diese Erhebungen anordnenden Erlaß heißt es: Die Fälschungen sollen darin bestrafen werden, daß in vielen Wahlkreisen und Wahlbezirken eine große Anzahl von Personen — sei es unter richtigem, sei es unter unangemessenen Namen — als neu zugezogen politisch gemeldet worden sind, obwohl dieselben ihren eigentlichen Wohnsitz in einem anderen Wahlkreis oder Wahlbezirk niemals aufgegeben hatten, daß dann diese fälschlich in die Listen eingetragenen Personen entweder selbst nach einander in zwei oder mehr Wahlbezirken oder Wahlkreisen gewählt haben, oder daß für sie durch orisankommende Parteianghörige Stimmzettel abgegeben worden sind, sowie daß ferner für verstorbenen, auf Reisen abwesenden, nach entfernt gelegenen Orten verzogenen, im Krankenhaus oder Gefängnis befindliche Personen von unbefugter Seite gemittet worden sei.

— (Zwei Jollheamte) des Jollants Wirballen sind nach der „Dteusch. Volkszg.“ vor einigen Tagen verhaftet worden, nachdem in ihrer Bebauung 7 Pub nichtlittischer Schriften gefunden waren.

## Volkswirtschaftliches.

— (Mit der Frage der Entschädigung wurmkranker Bergarbeiter hat sich der Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen des Oberbergamts Dortmund am Sonnabend beschäftigt und beschlossen, den Vereinigen zu überlassen, zur Verbesserung der Lage der wurmkranken Arbeiter diesen für die Karenzzeit und für die Zeit der Krankenhausbehandlung das volle Krankengeld zu gewähren. Dieser Beschluß erfolgte, nachdem einige Tage vorher der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes die Forderung aufgestellt hatte, daß den Wurmkranken während der Dauer der Krankheit der volle Lohn gezahlt werde. Schon vorher sind von einzelnen Zechen den Bergarbeitern Zuschüsse geleistet worden. Die Zechen Dörbhausen in Oberhausen gewährt den wurmkranken Arbeitern einen Zuschuß bis zur Höhe des vollen Krankengeldes und zahlt für die drei Karenztage das ganze Krankengeld. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft vergütet ihren wurmkranken Belegschaftsmittgliedern den Durchschnittslohn abzüglich Krankengeld einschließlich Karenzzeit. Auf den Kruppischen Zechen Hannover und Samthal erhalten die Wurmkranken den Durchschnittslohn abzüglich Krankengeld, ebenso auf Schultes, Höringsleben, Nidgrabt, Ludwig, Dorfsfeld und anderen der sog. Kunkel'schen Zechen. Bei einer weiteren Anzahl von Zechen ist nach dem „General-Anzeiger“ für Essen und Umgegend“ die Anordnung derer. Zahlung eines Zuschusses in Vorbereitung. Derselben Blatt zufolge wird von mehreren Zechen eine Neuregelung des Wagemüllens beabsichtigt.

# Tivoli-Theater.

Direktion August Doerner.  
Sonabend den 15. August  
Klassiker-Vorstellung zu H. Heijzen.  
Minna von Barnhelm.

Aufspiel in 5 Akten von Lessing.  
Major v. Tellheim Herr Wittmann.  
Minna v. Barnhelm Frä. Frank.  
Fritz, ihr Mädchen Frä. Knapp.  
Hilf, Bedienter des Majors Herr Henning.  
Paul Werner Herr Meyer.  
Der Wirt Herr Dobl.  
Eine Dame in Trauer Herr Maurice.  
Ein Feldjäger Herr Wolf.  
Diecent de la Mariniere Herr Melien.

— Anfang 8 Uhr.  
Freie der Plätze: Gewöhnl. 50 Pf.,  
1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Sonntag den 16. August  
nachmittags 4 Uhr  
Alt-Heidelberg.

Abends 8 Uhr  
Kyritz-Pyritz.

# Singsverein „Thalia“

hält Sonntag den 16. August von  
nachmittags 3 bis abends 8 Uhr fest

# Länzchen

in „Angarten“ ab.  
Der Vorstand.

# Lüchtige Arbeiter

werden angenommen  
Biegelei Antshäuser 13.

# Damenkonfektion.

Junges Mädchen, 22 J., das die Buch-  
führung erlernt hat, sucht möglichst bald zur  
weiteren Ausbildung als Verkäuferin in  
Damenkonfektionsgeschäft oder in Geschäft  
verwandter Branche Stellung. Da Befriedigung  
auch im Boden aussehend und sonst in  
häuslicher Wirtschaft erfahren, so würde  
es auch gern im Haushalt mit ausweichen.  
Off. Affekten unter U e 566 an Rudolf  
Moss, Gasse 1, E.

# Dienstmädchen

zum 1. Oktober nach Leipzig gesucht. Zu  
erfragen  
Gottwardstr. 33 II.

# Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren. Zu melden zwischen  
9-4 Uhr nachmittags. Zu erfragen in der  
Erpdr. d. Bl.

# Mädchen oder Frau,

welche sichständig kochen kann. Adresse in der  
Erpdr. d. Bl. zu erfragen.

# Dienstmädchen

zum 1. Oktober d. J. gesucht  
Poststraße 6, bart.

# Achtung!

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch  
sind mit 1 feinerer Glas mit 8 Akten  
geklüppelt worden. Diebstahler oder ber-  
tante, welcher mit dem Dieb nachhast machen  
kann, erhält gute Belohnung.

# F. Barger,

Gehilfe zum Schächeln Hof.  
Ein rothbraunes Schäferhund mit  
weißer Brust zugelassen. Abzugeben  
Söblich 7.

# Ein silberner Ringhering von der

Weschen Mauer bis Kyritzberg verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Seinfelderstraße 4.

# Ein graue Herdeweide (als gezeichnet)

W. L.) Montag nacht von Halle bis Weis-  
fels verloren gegangen. Abzugeben  
Weisfels, Hildgasse 11.

# Ein goldener Schäferhund entlassen.

Abzugeben gegen Belohnung  
Weisfel Mauer 25.

# G.-V. „Lyra“

Sonntag den 16. August, nachmittags  
und abends,  
Länzchen in Weischan  
(Schmidt's Gasthof).  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

# „Burgglöbchen“

Burg bei Ammendorf.  
10 Minuten vom Staatsbahnhof  
und der Haltestelle der Elektrischen Bahn  
Chausseehaus von Ammendorf.

Herrliche schattige Garten-  
anlagen mit Kolonnaden.  
Früchtige Spaziergänge durch Wald  
und Weizen am Uferthal.  
Für Vereins- und Schul-Ausflüge  
empfehlenswert.

# Sonntags Länzchen.

Gute Verpflegung.  
Besitzer Bruno Meyer.

# 2. Ziehung der 2. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Ziehung am 12. August 1903 voramittags.  
Nur die Gewinne über 99 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) Nachher verbleibt:

579 886 931	1 001 516 950	2 233 190	243 454 303	3 743 613 700	4 437 307 300
76 299 381	082 959 92	4 355 [200]	60 492 869 455	5187 257 613 6410	5 111 910 714 923 922 27
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 652 510	11 223 33 74 313 709 874 922	10 013 200 401 71 24 [200]	88 4 71 200 88 4 71 200	1 125 492 [400]
64 801	1 206 15 25 73 284 4 2 76	13 227 472 628 653 [200]	704 14 2474	150 593 620 73 721	1 501 212 308 17 73 415 3 30 200 579 323
1200 173 20 73 634 31 25 [200]	1 703 221 385 440 73 1 105	30 027 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	3 002 479 577 487 896
31 413 546 69 70 11 15 84	10 723 [300]	374 471 531 37 640 82 876 96	2 204 125 91 0	1 219 427 91 58	35 104 1 200 529
23 277 65 85 2 24 098 201 61 42 1 422 41	1 200 529	3 814 353 619 35 57	900 815 27 29 85	23 408 64 94 88	2 000 515 257 [200]
3 002 479 577 487 896	3 101 50 300 [300]	8 201 807 61 920	33 145 54 94 94	35 104 1 200 529	35 104 1 200 529
38 235 417 5 1 774 [200]	529 37 001 177 312 723 923	3 814 353 619 35 57	797 42 200 62 996 30 702 87 652 71	41 100 474 514 702 73 944	4 212 10
210 60 595 505 57 0 8 72 832 37	4 506 21 240 550 328 48 51 110 520 303	900 815 27 29 85	48 103 201 61 42 1 422 41	47 176 201 300 22 71	4 800 7 928
50 043 72 [200]	238 190 208 11 730 783 934 [200]	5 431 [300]	64 678 908	5 510 208 57 300 522 79	5 659 [200]
61 99 713 74 923 922 27	7 415 574 65				

# Carl Steckner,

Halle a. S.,

**Säcke — Planen — Presstücher**

Fernsprecher 9, gegründet 1851, Fernsprecher 9,  
empfeht

reinwollene Schlafdecken,

125 × 170 140 × 175  
Nr. 2,65, Nr. 3,—

Strohjacke und Rippen

95 × 190 115 × 190 65 × 95  
Nr. 1,20, Nr. 1,30, 40 Pf.

Jedes Quantum sofort lieferbar.

## Tadellose Wäsche

erzielt man mit

**Döbeler weisser Terpentinschmierseife**

— seit Jahren gern gekauft und bevorzugt. Man verlange ausdrücklich:

Aechte Döbeler. Zu haben bei:  
Auguste Berger, Seifenhandlung.  
Meta Gläser, " "  
Otto Classe, " "  
Carl Eikner, " "  
Fr. Franz Herrfurth.

Wilh. Kötteritzsch.  
Carl Kundt.  
Julius Trommer.  
E. Wolff.  
E. Schulze.

**„Moderne kaufmännische Bibliothek“**  
Herausgegeben, Verlegt und zu beziehen von  
**Dr. iur. Ludwig Hubert** Leipzig



Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

**Große Auswahl**  
in  
**Trauerhüten, Schleiern**

in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

**G. Brandt,**

Gotthardtsstr. 12/13.

## Bad Lobenstein

Saison I. Mai bis 30. Septbr.  
315 Meter ü. d. Meer, nächste Anhöhe ab. 700 m. hoch.  
Thür. ob. Saalethal, Bäder (Gorp)-Trüps-Marzetta (Hof).  
Kohlensäure, elektrische, Pflanzensalze, Sool-, Dampf-  
bäder, Inhalationen, Kaltwasserheilvert., Massage.  
Grösste Verträge bei Bluterkrank., Bluthochdruck, Herzkrank-  
heiten, Rheumatismus, Nervositätsleiden, Stärkste  
Luftkurort f. Ranges. Prospekt durch die Badedirektion.

## Königliches Bad Sauchstädt.

Sonntag den 16. Aug. er.  
nachmittags Konzert, abends Ball.  
Bei ungünstiger Witterung Dienstag, Mittwoch, Freitag Konzert.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefälligkeit oder Ueberladung des Magens, durch Genuß unangefochter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,** zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt ferner auf die Heilung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

### Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutauslassungen in Leber, Milz und Harnabergleiten (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **belehrt Unverdaulichkeit** und entfernt durch seinen Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. **Sogares blasses Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unruhiger Abspannung und Gemüthsverfinstung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Nr. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Merseburg, Landshüt, Mücheln, Schönbü, Zeitzschenthal, Querfurt, Schlehditz, Gollmitz, Lützen, Markranstädt, Mürenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Deutschlands.

Auch verwendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portos und freier. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyceerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurz, amerik. Krautwurz, Englianwurz, Kalmswurz sa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Unsere geehrten Konsumenten teilen wir ergehenst mit, daß wir am

**Sonnabend den 15. d. M.**

mit der Lieferung von

**elektrischem Strom**

zu Licht- und Kraftzwecken

beginnen werden.

Merseburg, den 13. August 1903.

**Elektrische Strassenbahn**  
**Halle-Merseburg.**

**NAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäscheputzen** und zur modernen **Kunstnäherei.**

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. Unterricht gratis.

**H. Baar, Markt Nr. 3,**

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkäuf.

**Zorf, Britetts**  
**Grude,**  
**Holz, Sand,**  
**Kartoffeln**  
verkauft **Frau Ulrich,**  
Lauchstädterstr. 17.

Ein heller   
verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Unser heutiger Belohnungsauftrag liegt eine Erntebelle der **Wälsfabrik** von **Gebr. Kroppenstädt** in Halle a. S., gr. Wälsfabrikstr. 4, bei.

Siehezu eine Beilage.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 12. Aug. Scher bißen mußte eine Frau ihren Leichsinn, die gestern abend 11 Uhr in der Mansfelderstraße von einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen ansprang. Die Unvorsichtige kam dabei zu Falle und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt werden mußte. — In einem hiesigen Hotel erschoss sich der Kaufmann A. Hesse aus Naumburg. Er hatte in Naumburg in einem größeren Fabrikgeschäft eine Vertrauensstellung inne, kauftete und befaß seine Firma aber auf das Schönste. Als die beträchtlichen Veruntreuungen entdeckt wurden, ging er flüchtig, sobald die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter ihm erließ. Von Guben aus teilte er am Sonntag seiner Firma mit, er wolle seine Verletzungen durch einen freiwilligen Tod sühnen, ein Verfass, den er hier ausführte, nachdem er in einem Hotel ein Zimmer gemietet. Man fand ihn mit einer Schußwunde im Kopfe tot auf.

† Halle, 12. Aug. Endgültige Dispositionen über den Kaiserbesuch stehen nach der S. Ztg. noch immer aus und sind auch früher nicht zu erwarten, ehe nicht der Kaiser von der Nordlandreise zurückgekehrt ist. — Für das hiesige sozialdemokratische Organ wird die Art, in der es aus Anlaß der Vorbereitungen für den Kaiserbesuch die nichtsozialdemokratisch gesinnte Bürgerschaft verböht und beschimpft, ein gerühmtes Nachspiel haben. In der gestrigen Nummer z. B. werden in einer Briefsammlung alle die, die sich an der Begrüßung des Monarchen beteiligen, „Klappstämmer“ — der Hallische Volksdruck für Dummköpfe — geföhnt, und es wird von der Kommission, die die Spalierbildung zu besorgen hat, als von einer „Klappstämmerzufammentummelungs-Kommission“ gesprochen. Wie wir hören, ist von beteiligter Seite wegen dieser und ähnlicher Beschimpfungen bei der Staatsanwaltschaft Antrag auf Strafverfolgung gestellt worden. Selbstverständlich kommt der antimonarchische Standpunkt, also die Politik, bei diesem Antrag nicht in Frage, sondern nur die aus jenen Artikeln offensichtliche Absicht, Andersdenkende mit Schimpfwörtern zu beleidigen, soll getroffen werden.

† Reppoldsball, 11. Aug. Heute nachmittag wurde auf der Werksbahn des Herzogl. Salzwerks der Rangierer Müller aus Gützen überfahren und sofort getötet.

† Stößen, 11. Aug. Gestern war der Drei Leißling von Zigeunern heimgeführt, die bettelnd und stehend die Bewohner belästigten. In einem Falle hatten sie einen größeren Gelbbetrag — man sprach von 130 Mk. — entwendet und waren dann verschwunden. Heute früh nun recherchierten zwei Gendarmen nach der Bande. In frühesten Morgenstunden hatte der Zigeunerrupp schon unseren Drei passiert und war in schnellem Tempo nach Zeitz geföhrt. Bei Droyßig gelang es, sie einzuholen. Unter der Eskorte der Gendarmen mußte die Bande mit vier Wagen den Rüdzig antreten, um nach Weissenfels transportiert zu werden.

† Bitterfeld, 11. Aug. Der Stellmachermeister W. in Wolfen, welcher sich durch Erbängen das Leben nahm, hat dem „Bitterf. Kreisbl.“ zufolge Gemeindegelder im Betrage von 2300 Mark unterschlagen.

† Dessau, 9. Aug. Die Rückte über Garnisonveränderungen, die in Anhalt bevorstehen sollen, lauten immer aufs neue aus. Jetzt werden hierüber in auswärtigen Blättern wieder einmal ganz bestimmte Angaben gemacht, die auf ihre Richtigkeit freilich nicht zu kontrollieren sind. Es heißt, daß das jetzt in Verbau garnisonierende 2. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36 nach Merseburg verlegt werden und durch das 2. Bataillon des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93, dessen jetziger Standort Zeitz ist, ersetzt werden soll. Dieses Bataillon würde damit in seine frühere langjährige Garnison zurückkehren. Zerbst soll als Ersatz ein Bataillon des jetzt in Torgau stehenden Infanterie-Regiments Nr. 72 erhalten.

† Staßfurt, 12. Aug. Auf der Bahnstraße Nummern-Staßfurt ist bei dem benachbarten Dorfe Hecklingen ein Gespann dadurch verunglückt, daß die Pferde von der Lokomotive erfasst und ja 12 Meter weit die Böschung hinabgeschleudert wurden. Das eine Pferd war sofort tot, das andere verendete nach kurzer Zeit. Von der Deichsel des Wagens war ein Stück abgebrochen, der letztere selbst fand neben den Schienen unbeschädigt, ebenso ist der in der Schoffelle stehende Führer mit einem allerdings gewaltigen Schrecken davongekommen. Seine Rettung hat er dem Nachgeben der Stränge zu danken.

† Nordhausen, 11. Aug. Der des Mordes an der Pauline Lange verdächtige Landwirt Christoph Pflug aus Windeberg bei Mühlhausen

ist gestern abend unter sicherer Bedeckung von Mühlhausen aus mit dem um 11 Uhr in Nordhausen ein-tretenden Zuge hierher transportiert und in das Gerichthgefängnis abgeführt worden. Die Ueberführung vom Bahnhof nach dem Gefängnis wurde nach der „Nordh. Ztg.“ auf Umwegen ausgeführt, weil sich auf die Kunde von dem Transport des Mörders eine große Menge Menschen am Bahnhofe angesammelt hatte und Ruhestörungen zu befürchten waren. Schon von gestern mittag ab hatten sich bei jedem aus der Richtung Heiligenstadt ankommenden Zuge auf dem Bahnhofe und auch vor dem Landgerichtgebäude große Menschenmengen angesammelt, um den Pflug zu sehen. Auch nach dem Stadtpark waren auf die Kunde, daß der vermuthliche Täter nach der Stelle, wo die Tote gefunden wurde, geführt werden sollte, von nachmittags bis zum abend große Menschenmengen gewandert. — Wie gerüchweise verlautet, soll der Defonom Pflug von mehreren Leuten am Montag im Park gesehen worden sein.

† Elrich, 11. Aug. Gestern vormittag warf die Frau des Arbeiters Pingel in der kleinen Uferstraße in einem Anfall von Geistesgekrtheit ihr sechs Monate altes Kind aus der obersten Etage auf die Straße. Das Kind wurde schwer verletzt aufgehoben und ist nachmittags seinen Verletzungen erlegen. Die Frau dürfte in einer Anstalt untergebracht werden.

† Aschersleben, 11. Aug. Einen schweren Unfall erlitt ein hiesiger Primaner, der gestern mit mehreren Schülern eine Wagenpartie machte. Als sie in der Nähe von Weltsleben den Wagen, welchen sie wegen des heißen Weges verlassen hatten, wieder besteigen wollten, kam F. unter die Räder und erlitt eine schwere Verwundung. Nachdem ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Verunglückte ins Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

† Magdeburg, 10. Aug. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, zur Linderung der Not in den durch Hochwasser geschädigten Gegenden, namentlich in Schiefen, 3000 Mark zu spenden und ersucht die Stadtorordneten-Versammlung um Zustimmung. — Der Kreis-Ausschuß des Kreises Delitzsch hat für den gleichen Zweck 1000 Mark bewilligt.

† Glauchau, 9. Aug. Eine eigenartige Entdeckung machte man im hiesigen Schlachthofe beim Schlachten eines Ziegenbockes. Beim Desinnen der Gebärmere stellte sich nämlich heraus, daß der Bod über 200 Stück von Bierflaschen stammende Gummiringe im Magen hatte. Der Bod war anfänglich von einem Flaschenhändler aufgezozen und von dem späteren Besitzer, bei dem das Tier nicht fressen wollte, geschlachtet worden.

† Koburg, 9. Aug. Der deutsche Pfarrverzeiner, der über ganz Deutschland verbreitet ist und über 9000 Mitglieder zählt, tagt vom 18. bis 20. Aug. in unserer Stadt. Zur Besprechung kommt u. a. die Duellfrage und die auf der Eisenacher Konferenz beschlossene Vereinigung der evangelischen Landeskirchen.

† Reichenbach i. V., 11. Aug. Ein blutiges Drama hat sich im nahegelegenen Gundersdorf in vergangener Nacht abgespielt. Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde von Beerenbüchern im Walde zwischen Gundersdorf und Köhner eine umherirrende ja 25jähr. Frauensperson angetroffen, die sich nur mühsam fortzuschleppen vermochte. Fast zu gleicher Zeit fanden Steinbrucharbeiter in der Werkzeughütte des Pfeifferschen Steinbrudes am Köhnerer Wege einen jungen Mann tot auf. Der Betreffende hatte sich mit einem Revolver, der bei ihm noch vorgefunden wurde, erschossen. Auch die Frauensperson war durch einen Schuß in den Unterleib verletzt, und ihr Gesicht stark geschwollen, besonders die Augen. Sie konnte nicht mehr sehen, war aber im allgemeinen bei Besinnung. Es ergab sich, daß hier ein Liebesdrama seinen traurigen Abschluß gefunden hatte. In dem Toten wurde der 25jährige Kaufmann Reinhold Schmeißer, Sohn eines hiesigen geachteten Restaurateurs, festgehellt. Die schwerverletzte Frauensperson ist die 27jährige Alice Kaim, Stieftochter des Herrn Schmiedemeisters Meubert in Gundersdorf, die bis vor kurzem in Frankfurt a. M. gedient hat, während Schmeißer sich in Kumburg a. S. in Stellung befand. Zwischen beiden hat schon viel längerer Zeit ein Liebesverhältnis bestanden, das von den Eltern des jungen Mannes nicht gebuhet wurde. Am Montag sind beide hier per Bahn angekommen, haben sich aber nicht zu ihren Eltern begeben, sondern sind im Laufe der Nacht ohne weiteres zur Ausföhierung des wahrscheinlich schon vorbereiteten Planes geschritten. Ueber die näheren Umstände der Tat ist Bestimmtes noch nicht festgehellt worden, doch dürfte auch hierüber Gewißheit erlangt werden, wenn es gelingt, die schwerverletzte Kaim am Leben zu erhalten.

† Koburg, 11. Aug. Ein frecher Straßenraub wurde gestern nachmittag am Festungsberg

verübt. Eine hier zu Besuch weilende ehemalige Opernsängerin wurde auf dem an der Domäne zum Wall führenden kleinen Weg nachmittags gegen 5 Uhr von einem noch nicht ermittelten Mann überfallen und ihrer Gelbbüro trotz heftigen Widerstands beraubt. Der Täter floh in den Baufenberg; es wird eifrig auf ihn geföhnt.

† Braunshweig, 12. Aug. Nach amtlicher Mitteilung sind in der Woche vom 2.—8. August in hiesiger Stadt 127 Typhus-Erkrankungen angemeldet. In der Woche vorher waren es 27. Ueber die Anmeldungen in der laufenden Woche liegen bis jetzt noch keine Ziffern vor, doch sind auch einzelne neue Erkrankungen wieder vorgekommen.

† Dresden, 9. Aug. Der Ueberchuß der deutschen Städteausstellung beläuft sich gegenwärtig bereits auf rund 60 000 Mk., sodas also der Garantiefonds in Höhe von 50 000 Mk. bereits gedeckt ist. Man hofft, die Gesamtsomme auf 100 000 Mk. heigen zu können.

† Dresden, 11. Aug. Von einem schweren Unglück ist Rechtsanwalt und Notar Lauterbach, hier, der zur Zeit mit seiner Familie am Waldensee in Oberbayern zur Erholung weilt, betroffen worden: seine Gattin ist beim Bootfahren ertrunken. Ihr jüngerer Sohn war über Bord ins Wasser gefallen und bei dem Versuch, ihn zu retten, fand die Mutter selbst den Tod. Der Knabe konnte von Bootleuten dem Wasser noch entrisen werden.

**Volksnachrichten.**

Merseburg, den 14. August 1903.

\*\* Ueber die Abperrung des Parade-feldes bei Groß-Kayna sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Parade des 4. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser und König findet am 4. September, 9 Uhr vormittags, auf dem durch einen Drahtganz abgegrenzten Parade-feld südlich Groß-Kayna statt. Der Zutritt zu dem mit Draht eingegrenzten Parade-feld ist Zivilpersonen verboten. Ebenso sind Frauen, auch wenn sich Offiziere in denselben befinden, keinen Einlaß. Der Verkehr der Zuschauer hat sich dabei lediglich auf die Parade-Tribüne zu beschränken. Der Zutritt zu der Parade-Tribüne ist nur gegen Ausweis einer gestempelten Eintrittskarte zulässig. Die Tribünenplätze müssen 8 1/2 Uhr vormittags eingenommen sein. Der Aufenthalt außerhalb der Tribüne und das Verlassen der Tribüne vor Beendigung der Parade ist verboten. Am 4. Sept. sind bis zur Rückkehr Ihrer Majestäten nach der Parade in das Schloß gesperrt die Chauffee Merseburg, Kößschen bis Groß-Kayna für jeden Reit-, Fahr- und Fußgänger-Verkehr von 7 Uhr morgens ab; die Chauffee Merseburg-Weissenfels bis zum Wege Spergau-Groß-Kayna für jeden Fahr- und Reitverkehr von 8 Uhr morgens ab. Zivil- und Militärpersonen, die das Parade-feld zu Wagen erreichen wollen, haben daher zur Ansahrt von Merseburg den Weg westlich der Geisel über Jschleben, Frankleben und Klein-Kayna oder bis 8 Uhr vormittags die Weissenfeler Chauffee bis zum Wege Spergau-Groß-Kayna und diesen Weg bis Klein-Kayna zu benutzen. Die zu Wagen ankommenden Militär- und Zivilpersonen, welche Tribünenkarten besitzen, verlassen die Wagen vor der Tribüne. Die Wagen werden geordnet aufgestellt und dürfen von dem Wagenhalteplatz nach Schluß der Parade erst abfahren, wenn hierzu seitens der Polizei die Erlaubnis gegeben ist. Wagen, die zu einem früheren Zeitpunkt abfahren müssen, haben einen vom Generalkommando ausgestellten Erlaubnisschein. Kutscher dürfen ihre Pferde auf dem Wagenhalteplatz nicht verlassen. Automobile werden auf dem Wagenhalteplatz nicht zugelassen. Den berittenen Gendarmen sind Mannschaften der Kavallerie zugeteilt, welche durch Ringfragen kenntlich gemacht sind, den Anordnungen derselben ist unbedingt Folge zu leisten. — Erwähnt sei noch, daß der Auschank alkoholhaltiger Getränke auf dem Paradeplatze während der Dauer der Kaiserparade streng verboten ist. Getränke hiesiger und auswärtiger Brauereien u. dgl. müßten jedoch beim fönl. Landrat unseres Nachbarortes Weissenfels, zu dem das fragl. Terrain gehört, diesbezüglich angebracht werden, sind mit der Motivierung abgelehnt worden, daß es vom Generalkommando nicht gestattet wird, irgend welche Schankstätten auf oder am Parade-feld einzurichten. Angesichts der obigen Vorschriften über die Abperrung des Parade-feldes dürfte es namentlich für die Inhaber der Tribünenplätze erforderlich sein, sich für die Zeit von früh 1/2 bis mittags 12 Uhr mit einigen Erfrischungen zu versehen, da auf einen Erwerb solcher während dieser Stunden nicht gerechnet werden kann.

\*\* Aus Anlaß der Herbstmanöver ist den Truppen-teilen mögliche Schonung des Privatvermögens am befohlen worden. Das Betreten bestellter



Felder soll möglichst vermieden werden. Ferner wird bekannt gemacht: Gebäude, Wirtschaften- und Hofräume, Parkanlagen, Gärten, Holzschonungen, Tabakfelder, Dünenanpflanzungen, Hopfengärten und Weinberge, sowie die Versuchsfelder land- und forstwirtschaftlicher Lehranstalten und Versuchsanstalten dürfen überhaupt nicht betreten werden. Eisenbahnen sind nur in den Uebergängen zu überqueren. In Dörfern und in der Nähe von Gebäuden, von trockenen Heu- und Getreidehaufen, von Kastenholz und anderen leicht Feuer fangenden Gegenständen, darf nicht gefeuert werden. Wieselungen, welche im Ernstfalle Gebäude, Gehöfte u. s. w. besetzen würden, treten deshalb an diese Verordnungen heran und sind dabei von den Offizieren zu belehren, wie sie in der Mithilfe zu verfahren hätten. Die Vertheilung von Dörfern wird oft, um das Privatvermögen zu schonen, nur durch Schützen an den entferntesten Gartenhäusern sowie durch Vortreten von Reserve zu markieren sein. Die vernünftige Bekannmachung geschieht: „Der bürgerliche Verkehr darf durch Friedensübungen jeglicher Art in keiner, auch noch so geringen Weise gehindert oder behindert werden mit der alleinigen Ausnahme, daß der Durchgang durch geschlossene, ruhende oder marschierende Soldaten zu verweigert ist.“

**Personalien.** Der Postassistent Honigmann ist von Altem nach hier und der Postassistent Baumann behufs späteren Uebertritts in den Tropendienst von hier nach Berlin versetzt worden. Die elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg macht im heutigen Anfahrtsstadium bekannt, daß sie am Sonnabend den 15. d. M. mit der Lieferung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken beginnt. Den Konsumenten wird diese Nachricht jedenfalls sehr angenehm sein.

Im Garten der „Reichstrone“ konzertierte am Mittwochabend vor einem leider nur wenig zahlreichen Publikum das Musikkorps des 1. bayer. 2. Feld-Artillerie-Regiments unter seinem Dirigenten Herrn Lindemann. Das Programm bot Kompositionen von R. Wagner, Verdi, Fr. v. Suppé, A. Camé, Richard, Kienl, Großmann, Arr. Seidl und anderen und wurde mit großer Präzision, feinem Verständnis und tadelloser Reinheit zu Gehör gebracht. Die Kapelle erwies sich als eine der tüchtigsten Vorkämpfer, die je hier Einfuhr gehalten und unter Leitung unseres Publikums nach jeder Pausen lebhaften Beifall. Am Schluß gestattete sich Herr Lindemann noch eine kleine Programmänderung, indem er statt eines spanischen Walzers den großen Zapfenstreich exekutirte, der eine vortheilhafte Wirkung erzielte und das schöne Konzert in würdiger Weise abschloß. Das Musikkorps wird hier in gutem Ansehen bleiben.

**Kapitalabfindungen von Rentnern.** Aus leicht begreiflichen Gründen herrscht bei den infolge Betriebsunfalles Verlegten beim Erkrankten, welchen aus Anlaß der zurückgebliebenen Erwerbsverminderung eine entsprechende Unfallrente zuerkannt worden ist, über die ihnen zühenden Ansprüche vielfach Unkenntnis bezüglich der einschlägigen Gesetzesbestimmungen. Diese Unkenntnis bezieht sich weniger auf die Höhe der Rente, denn nach dieser Richtung hin werden die Betroffenen, sobald der Unfall begn. die Erkrankung, als eine Folge des Betriebes, also als „Betriebs-Unfall“ in überzeugender Weise klargestellt ist, zunächst durch vorläufige Mitteilungen, denen kurz darauf berufsgerichtliche Bescheide folgen, eingehend belehrt. Anders verhält es sich dagegen mit den „Kapitalabfindungen“ von Rentnempfängern. Nach dem Gesetz kann den Entschädigungsberechtigten auf ihren Antrag eine Kapitalabfindung gewährt werden; eine ausnahmslose Verpflichtung liegt also für die Berufsgenossenschaften nicht vor. Letztere sollen vielmehr zunächst die unteren Verwaltungsbehörden (Berg-Revierbehörde, Landratsamt oder Magistrat) in jedem einzelnen Falle hören, denn es soll vermieden werden, daß eine solche Abfindung für den Rentnempfänger vielleicht das Gegenteil von dem hervorruft, was damit bezweckt werden soll. — Vom Tage der Abfindung an hört natürlich der Genuß der Rente auf; der Abfindene hat aber auch dann keinerlei Rentenansprüche mehr, wenn sich etwa später sein Zustand verschlimmert. Für den Rentnempfänger kann also die Kapitalabfindung unter Umständen von wirtschaftlichem Nachtheil sein, er wird nach Verbrauch des ohnehin nicht großen Kapitals — namentlich im Falle der Verschlechterung seines Zustandes — später dennoch der Armenpflege zur Last fallen, ein Umstand, den das Unfallversicherungs-gesetz gerade verbieten soll. Schließlich sei noch bemerkt, daß für die erwähnte Abfindung ganz bestimmte Grenzen gezogen sind; sie bezieht sich nämlich nur auf Rentenbeträge von 15 oder weniger Prozent der Vollrente. Ausländer können, falls sie ihren Wohnsitz im Deutschen Reiche aufgeben, mit dem dreifachen Betrage der Jahresrente abgefunden werden.

(Tivoli-Theater.) Heute, Freitag, bleibt

das Theater geschlossen. Sonnabend geht als Klavier-Vorstellung zu kleinen Preisen (50, 30 und 20 Pf.) Lessings Minna von Barnhelm in Szene und dürfte sich diese Ausführung besonders für den Schülerbesuch eignen. Am Sonntag werden zwei Vorstellungen stattfinden und zwar zunächst nachmittags 4 Uhr eine große Fremden-vorstellung zu 50, 30 und 20 Pf.-Preisen, in der auf vielseitigen Wunsch „M. Heibelberg“, das erst kürzlich wieder einen so durchschlagenden Beifall erlangt, gegeben wird. Am Abend aber wird neuentstandene die lustige Gesangsposse „Kyritz-Kyritz“ gegeben, die gewiß auch diesmal eine große Anziehungskraft ausüben dürfte.

### Oeffentliche Schöffengerichtssitzung vom 6. August 1903. (Schluß.)

6) Nach der Ueberweisungsanfrage der Staatsanwaltschaft an Kgl. Landgericht in Halle a. S. vom Juli d. J. sind angeklagt 1) der Diensthilfs Wilhelm L. in Anspandorf, geboren in Mittel-Zeuchenthal am 13. Februar 1881, nach unbestimmter 2) Josef Bräuer, der Geschäftsführer Karl L. in Unter-Zeuchenthal, geb. dinstags am 4. Okt. 1875, wegen Körperverletzung und Heubindung mit 3 Wodden Gefängnis bestraft, am 3. Mai 1903 in Fürstlich Wilhelm L. durch 3 selbstständige Handlungen a. den Landwirt M. und den Landwirt K. dadurch vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, daß er beide mit einem Ochsenstemer schlug, b. den Landwirt M. dadurch vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels gefährlichen Werkzeugs, daß er ihn mit einem Steine warf, c. Steine auf den M. dadurch vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, II. Karl L. den M. dadurch vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels gefährlichen Werkzeugs, daß er ihn mit einem Steine schlug. Ogen Wilhelm L. wurde wegen Körperverletzung in 2 Fällen auf 10 und 15 Mark Geldstrafe, event. für je 5 Mark auf 1 Tag Gefängnis und dann noch wegen des Steinerwerfs auf 5 Mark Geldstrafe u. 1 Tag Haft, wie beantragt, erkannt. Ogen Karl L. wurde 1 Woche Gefängnis beantragt. Dieser erzielte jedoch wegen mangelnder Beweismittel vollstößige Freisprechung.

7) Der Dreifler August M. hiesiger in Burgliebenau, jetzt zu Hannib. B. Witten wohnhaft, geboren am 19. April 1868 zu Großgörsch, noch unbestraft; 2. dessen Ehefrau Katharine M., jetzt in unbekannter Wohnstätte; 3. der Dreifler Friedrich Sch. aus Burgliebenau, geboren zu Weßlein im Saalreise am 26. Juli 1861, wegen Beleidigung und Körperverletzung verurteilt, und 4. dessen Sohn Friedrich Wilhelm Sch. in Burgliebenau, geb. am 29. März 1888 zu Weßlein, noch unbestraft, sind angeklagt, zu Burgliebenau am 4. Januar 1903 1. August M. 1. in die Wohnung der Ehefrau Sch. mit der Begehung eines Verstoßes bedroht zu haben, indem er zu ihm sagte, er wolle ihn todschlagen, sobald er seiner habhaft würde, 2. den Friedrich Wilhelm Sch. jun. vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, indem er ihn obersteigte, mit der Hand ins Gesicht schlug, ihn auch mit dem Kopfe gegen die Wand schlug; II. Friedrich Sch. sen. und Friedrich Wilhelm Sch. jun. die Katharine M. vorläufig förmlich mißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, indem Sch. sen. sie zu Boden warf, sie mit Fingern schlug und mit Fingern trat, während Sch. jun. sie zu gleicher Zeit mit einem Baustock auf den Kopf schlug; III. Wilhelm Sch. jun. durch eine weitere schändliche Handlung den August M. vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem er ihn einmal mit einem Stode auf den Kopf schlug und das zweite Mal mit einer Wittgabel in die Seite schlug. Ogen die Ehefrau M. wie der Bedrohung und des Hausfriedensbruchs angeklagt wird, ist das Verfahren vorläufig eingestellt. August M. wurde, wie beantragt, wegen Hausfriedensbruchs zu 10 M., wegen Heubindung zu 5 M., und wegen Körperverletzung zu 3 M. Geldstrafe, event. insgesamt zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Sch. sen. wurde nach Antrag wegen Körperverletzung zu 5 M. Geldstrafe event. 1 Tage Gefängnis verurteilt. Ogen Sch. jun. wurde auf Freisprechung erkannt.

8) Von der Anklage des Jagdverstoßes wurde 1) der Kaufmann Karl Ernst H. in Werberg, geboren am 10. Januar 1875 zu Markransteden, wegen Hausfriedensbruch bestraft und 2) der Kaufmann Waldreich K. in Werberg, geboren am 29. April 1866 in Weßeln, noch unbestraft, nach ungenügender Beweismittellose vollstößige Freisprechung. Dieselben wurden nach der Ueberweisungsanfrage vom 2. Juli d. J. beschuldigt, bei Weßeln am 1. November 1903 an Orten, an denen zu jagen sie nicht berechtigt waren, die Jagd ausgeübt zu haben, und zwar gemeinschaftlich dadurch, daß H. seinen Hund, der auf Graf v. B. ... jagen Jagdgebiet nach Hagen jagte, hiervon nicht zurückhielt, sondern seinen Hund die Hagen dem K., der in den sogenannten Anjandbüschen auf Anstand jagt, zutreiben ließ.

9) Der wegen unbestimmten Unfalls nicht geladene Arbeiter Paul K. aus Weßeln-Andenau und der Arbeiter Peter G. in Weßeln-Klein-Andenau, geboren in Hann. Weßeln, am 22. Juni 1877 wegen 1) Körperverletzung und Hausfriedensbruchs verurteilt, sind angeklagt am 18. Juni 1903 in Weßeln 1) beide beschuldigt den Gehilfen D. dadurch vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, und zwar zum Teil a. gemeinschaftlich b. mittels gefährlichen Werkzeugs, daß G. ihn in der Finger hand und beide darauf mit Stählen nach O. warfen; 2) beide beschuldigt durch eine weitere selbstständige Handlung aus den Gefängnisräumen des O., als sie darin umbelegten, an die Ausforderung des O., des Bewährlichen, sich nicht entfernt zu haben; 3) beide beschuldigt durch eine weitere selbstständige Handlung bei einem Angriffe sich gefährlichen Werkzeugs bedient zu haben, indem sie mit Stählen und Stählen auf fremde Wädhäuser löschten, 4) G. durch eine weitere selbstständige Handlung einen Angehörigen der bewaffneten Macht tödtlich angegriffen zu haben, indem er den Gendarmen N. an Händen, Armen und an der Brust packte, festhielt und wegog. Ogen K. wurde die Verhandlung ausgesetzt. G. wurde zu insgesamt 1 Monat Gefängnis und 2 Tagen Haft vollstößig verurteilt.

### Aus den Briefen Merseburg und Querfurt.

Frankleben, 12. Aug. In Großkayna setztern ein Lortzgel und um traf im Stütze mehrere Kinder, von denen eines zwei Oberhantelbrüche erlitt, so daß ein halbes Kind zu geführt werden mußte.

Lauchstädt, 12. Aug. Die Arbeiterin Frau Barthold war gestern nachmittag im Hofstöß des Herrn Hebler hier an einem beladenen Kofenwagen beschädigt, der ein Stück weggefahren werden sollte. Frau B. hatte hierbei die Deichsel des Wagens erfaßt, von welcher sie plötzlich einen so heftigen Schlag in das Gesicht erhielt, daß sie nach kurzer Zeit verfiel.

**Wetterwart.**  
Vorausichtliches Wetter am 14. Aug. Vorherrschend wolfiges bis trübes, nur zeitweise aufhellendes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter.  
— 15. Aug. Wechselnd bewölkt, bisweilen heiteres, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

### Gerichtsverhandlungen.

Halle, 10. Aug. (Strafhammer.) Ein in der Nacht vom 18. Juni 1903 in der Jüderfabrik zu Salzmünde mit großer Frechheit ausgeführter Diebstahl bildete den Gegenstand einer Verhandlung gegen den aus der Unterjuchungshaft vorgelassenen Gefangenen Louis Bier aus Halle. In der erwiderten Rede erklärten drei Männer mit Pferd und Wagen vor der Jüderfabrik in Salzmünde, welchen dort am 18. Juni 1903 ein Kofenwagen im Werte von 600—700 M., wobei die Deute auf ihren Wagen und Jahren dann in der Richtung nach Halle, um wahrscheinlich hier das wertvolle Metall an den Mann zu bringen. Die Diebe hatten sich mittels eines, nach einem Bleidraht gefertigten Schließes Zutritt in den Logerraum der Fabrik verschafft. Als die Spitzhaken nach dem Aufsuchen beschäftigt waren, stieg zufällig ein Arbeiter dort vorbei, dem das Treiben der drei Männer verdächtig vorkam, weshalb er den Fabrikleiter und einen Fabrikmeister mit einigen anderen Arbeitern zur Stelle kam, wor der Wagen fest. Man begann die Beschlagnahme, wobei der ebenfalls aus dem Schlafe aufgestörte Ortsvorsteher sich anschloß. In Halle wurde das Gefährt von den Verfolgten eingeholt, sie auf dem mit einer Plane bedeckten Wagen drei Mann bemerkten, aber in der Dunkelheit keinen der Inoffizien deutlich zu erkennen vermochten und sich auch so recht nicht herauswagten, sondern auf den Befehl des Wächters hofften, zu dem man geflücht hatte. Sie befragten sich also darauf, während der dritte Mann, der den Diebstahl verurteilt, nach der Seite der Wände war, nach im Wagen blieb und mit seinen Verfolgten wegen Uebernahme ungehinderten Abzugs zu verhandeln versuchte. Selbstverständlich vergeblich und so ließ demnach der Wagen, Pferd und Deute im Stiche und verschwand. Der Leiter der beschlossenen Fabrik erfuhr den Umstöße, aber den Entflohenen nachzugehen und sie festnehmen zu lassen; aber der Deute erwiderte: das ist gar nicht nötig; man habe ja das Pferd und den Wagen der Diebe; da werde man die Täter schon ermitteln. Auf der Plane des Wagens waren vier verschiedene Packungen an Mannenskleidung, auf einen in Halle a. S. angelegten, bei der Polizei schon längst als verdächtig bekannten Rohproduktenhändler zu deuten; aber die polizeilichen Forschungen in dieser Richtung hatten keinen Erfolg. Es gelang nicht, den Eigentümer seines Pferdes und Wagens zu ermitteln. Die Gemeindeführer ließ schließlich den Wagen nicht freigegeben, die Kupferrohre nach Salzmünde zurückgeführt waren, verweigerten und belam den Erlös in ihre Gemeindeführer. Derzeitige Zeit hätte würde der jegliche Angeklagte 3 Jahre Gefängnis, der Teilhaber an der Teilnahme verdächtig, nach seiner Abhandlung durch eine anonyme Denunziation. Er hatte sich jetzt auf die Anklage des schweren Diebstahls zu verantworten, stellte aber mit Entschiedenheit in Abrede, an jener Sache beteiligt gewesen zu sein. In der Nacht vom 18. zum 19. April habe er sich in seiner Wohnung befinden und am Morgen des 19. April sei er in Halle auf der Straße mit mehreren seiner Bekannten zusammengetroffen. Zwei Jungen befanden auch, an jenen Morgen der jüdischen Angeklagten in Halle getroffen zu haben; aber vier andere Jungen erklärten, sie hätten mit dem Angeklagten keine Bekanntschaft gemacht, die drei Parteien, die auf dem nach Halle verfolgten Wagen gewesen. Des Angeklagten Alibi wurde als nicht zureichend angesehen. Der Staatsanwalt beantragte — mit Rücksicht auf die Gemeindeführer des Treibens der Diebe — 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 6 Monaten.

Prosch Humbert. Der Wittwats-Verhandlung wohnte wieder ein zahlreiches Publikum bei. Polzeikommissar Penion erzählt zunächst die Vorgänge bei der Verhaftung und seine Angehörigen erkennen in Romain Daurignac eine der Persönlichkeiten wieder, welche in Prosch mit dem Namen Crawford geschildert haben. In Bezug auf Emil Daurignac lauten ihre Aussagen übereinstimmend. Während dieser Vernehmungen verhielt er sich, daß die Crawford's erstickten, aber einen andern Namen trugen. (Bezeugung.) Die drei Schenkelüberführungen erklären, daß die Prosch-Verhandlung mit dem Namen Crawford von Romain und Emil Daurignac mit verzeilter Handchrift gegeben seien. Die Angeklagten und die Beteiligten widerlegen diese Behauptungen der Sachverständigen in längeren Ausführungen. Drei Polizeibeamte erkennen gleichfalls Romain Daurignac wieder; er habe polizeiliche, auf die Initialen der Brüder Crawford lautende Briefe abgeholt. Romain bestritt auch diese Tatsache. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen. Der Junge Jacquin, früher Mitglied des Staatsrats, sagt aus, er habe zwanzig Jahre hindurch an die Freundschaft und Ehrenhaftigkeit der Humberts geglaubt, habe jedoch nie sein Amt zu ihrem Gunsten angetreten. Als er die Wahrheit erkannt habe, habe er sein Amt niedergelegt. Der frühere Major Rangloß behauptet, er habe den Humberts ein Darlehen von etwa 10 Millionen Francs befristet, da er angefragt der Gerichtsbeschlüsse und gerichtlichen Dokumente an das Vorhandensein der Crawford'schen Erbschaft geglaubt habe. Delacorte, der den Humberts 25 Millionen Francs verschafft, äußert sich in demselben Sinne wie Rangloß. Nachdem einige von den Geldegebern vernommen sind, wird die Sitzung vertagt.

### Zur Pariser Untergrundbahnkatastrophe.

Die Tramer in der französischen Hauptstadt wie die Opfer des entsetzlichen Unglücks, das sich am Montag Abend an der unterirdischen Pariser Stadtbahn ereignet hat, ist groß und allgemein. Die Fänge auf dem Pariser Stadtbahnwerk sind auf den Fall zurückzuführen. Die Leichen der bei dem Stabfall ertrunkenen Personen sind, soweit sie erkennbar waren, im Laufe des Dienstag Vormittags nach ihren Wohnungen geschickt worden. Wie bereits gemeldet, wird die Beisetzung auf Kosten der Stadt erfolgen. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der ums Leben gekommenen Personen 85, von denen bis zum Dienstag zehn Uhr abends 79 rekonvalesziert waren. Bis Mittwoch Mittag waren sämtliche Leichen bis auf zwei rekonvalesziert; es sind dies 2 Frauen, von denen die eine eine Blauenerin aus der Provinz, zu sich selbst. Bei der anderen ist eine Rückfahrkarte nach Göttingen in Gottland gefunden worden. Ein Kommissar Alfred Berninger ist die einzige Person, deutscher Abstammung unter den Toten. Ein Beurlaubter, Doktor Spire, war ein vielbeschäftigter Arzt. Der Sozialist Guesde verlor einen Vater, der Bildhauer Deller seine Gattin, Mutter und Schwester, eine Familie Laurent die Wittwe. Für die amnestif bedürftigen Hinterbliebenen der Beurlaubten ist vom „Figaro“ und anderen Blättern eine Sammlung eröffnet worden.

Die Aufregung der Pariser Bevölkerung über die Untergrundbahnkatastrophe wächst fortwährend. Der Verkehr auf der Bahn nach der „Bois Jig.“ am Dienstag auf ein Drittel des Normalverkehrs, namentlich auf der Strecke der äußeren Boulevards, wo das Unglück sich zugefallen hat. Die Frauen vertrieben die Untergrundbahn fast vollständig. Während sie sonst 60 Pct. der Reisenden ausmachen, sank diese Verhältniszahl am Dienstag auf fünf. Die öffentliche Meinung stellt erst jetzt die schrecklichen Mängel der Einrichtung der Bahn fest und fordert gebeterisch Anlage von Treppen an jedem Stationsende, Vorfahrten auf der Strecke, Verbreiterung des Kamms, des Bahnsystems, feuerfeste Wagen, Kraftfahrzeuge, Kammer des Bahnparks, feuerfeste Wagen statt der gegenwärtigen aus Weichholz mit Decken.

Schilderungen von Augenzeugen der furchtbaren Katastrophe liegen nunmehr in größerer Anzahl vor: „Wolffs Bureau“ berichtet u. a. Folgendes: Ein Reisender, der sich mit seiner Frau retten konnte, gibt folgende Schilderung: In der Nähe der Station Boulevard Barbès brach in dem Motorwagen des von uns benutzten Zuges ein Fußbodenbrett aus, dessen man mit Aufschreien nach dem Grunde der Bahn sah. Die Reisenden wurden erschrocken und der leere Zug Nr. 11 legte sich die Fahrt langsam fort. Wir stiegen in den nächsten Zug, doch mußten wir in der Nähe der Station Belleville abermals aussteigen, da man den Zug brauchte, um den ersten leeren Zug vorwärts zu fahren. Wir stiegen nun in einen dritten Zug, der bald darauf eingetroffen war. Es war eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit der Bahnverwaltung, diesen Zug hinter dem brennenden Zug abgehen zu lassen.

Auf der Station Couronnes blieb der Zug stehen. Die Reisenden sahen das Feuer und wurden ungeduldig, niemand aber hatte eine Ahnung von der drohenden Gefahr. Der Stationsvorsteher wollte schon dem Zuge das Wechselschilder geben, als zwei Bahndienstleute herbeieilten und riefen: „Retze dich, der kann!“ Noch aber glaubte niemand an eine ernste Gefahr. Die Reisenden kletterten die Stiege hinauf. Viele von ihnen blieben beim Schalter stehen und verlangten den Fahrpreis von 15 Centimes zurück. Das Gedinge wußte immer lautharer, jedoch schaltete die Reisenden von dem Unfall noch nichts wissen, die Treppe hinaufstiegen und den Zug zu erreichen. Die ganze Menge hauchte sich nun unterhalb der Treppe. In demselben Augenblick kam von der Station Montmartre eine dicke Rauchwolke, an ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken. Ich eilte nun mit meiner Frau und zehn anderen Personen unter dem Tunnel in der Richtung nach der Station Belleville; ein Bahndienstleutnant zeigte uns mit einer roten Laterne den Weg. Während erreichten wir die Station, aber auch hier sah die Menge nicht das Geschehene, was sie anging. Die Stiege ist fast ganz zurückvergangen. Wir mußten uns mit Kränzen den Ausweg erkämpfen.

Auch ein Telegramm der „Bois Jig.“ bestätigt, daß die Unvorsicht des Publikums, das in einem so kritischen Augenblick, statt sich zu rufen, als möglich ins Freie zu retten, sich danach drängte, lumpige drei Sous Fahrgeld zurückzubehalten, mit eine Schuld an dem entsetzlichen Unglück des Unglücks trug.

Von den Toten der Untergrundbahn wurden 85 in der Station Couronnes, am Ende der Strecke, 7 in der Station Montmartre, 10 in der Station Belleville, 75 Leichen, so berichtet man der „Bois Jig.“, wurden an einer einzigen Stelle in einem gräßlichen Haufen gefunden. Die Unachtsamkeit waren, als sie den Zug verließen, den Wegspiegel entlang nach der Ausgangstreppe gelaufen. Da ihnen aber von dort aus dem Tunnel der die Qualm der in einiger Entfernung auf der Strecke brennenden Züge entgegenströmte, machten sie in ihrer Verwirrung leicht und ließen sich andere Ende des Bahnhofs, der an der vorliegenden Wand der Station endet. An diesem Vorprung konnte sich die Menge und dort fanden alle ihren Tod. Die wenigen Reisenden, die nicht umkamen, sondern trotz des Rauches zur Treppe weiter liefen, gelangten entweder ohne Hilfe ins Freie oder stiegen auf der Treppe zusammen, wurden aber von den bis zu ihnen gelangenden Feuerwolken getretet. Der Zug enthielt fast 340 Reisende. Wie hätten sich retten können, ehe der Rauch in die Station einströmte, aber sie wollten den Zug nicht verlassen, ehe ihnen der Schaffner nicht das Fahrgeld zurückgegeben hätte. Sie behielten ihre Plätze und ließen erst von ihnen ab, als alles schwarz geworden war und er ihnen im Schutze der Plattformen entkommen konnte, um sich selbst zu retten. Man kann sagen, daß über 60 Menschen das Opfer von drei Sous geworden sind.

Der Stationschef von Les Couronnes berichtete einem Mitarbeiter des „Figaro“: „Es war ein Zug von vier Waggons, vollgepackt, das macht 240 Personen aus. Ob viele entfliehen konnten? Das weiß ich nicht; es war furchtbar. Das elektrische Licht ging nach zwei oder drei Minuten aus. Zwei begehren die Passagiere die Gefahr nicht. Wir sagten ihnen, ihr Zug brenne vor uns. Sie wollten gehen. Alle protestierten und drohten, eine Beschwerde bei der Gesellschaft einzureichen. Als der Rauch überhand zu nehmen begann, verlangte einer seine drei Sous Fahrgeld zurück. Da rief ich „sauve qui peut!“ und sah im gleichen Augenblick ging das Licht aus. Die Panik war entsetzlich. Wie werde ich den Räum, den ich da hörte, verzeihen. Es war, als brüllten tausendförmig Löwen.“

Meine Leute und ich verjachten, ihnen die Richtung anzuzeigen. Wir riefen ihnen zu: „Hier durch! Die Treppe ist rechts!“ Aber wenn die Angst hier die Menschen benommen. Man weiß heute nicht, wie viele sich haben retten können. Es war zum Teil Leuten gelungen und hatte den elektrischen Strom von Belleville her abschneiden lassen. Dann wollte ich Licht machen, aber die Streifenlampen verbrannten und meine Laterne erlosch ebenfalls. Im Finstern tappend, halb erblindet, suchte ich einen Ausweg, und am Ende ein Zufall, daß ich die Hand auf das Treppengeländer legte.“

Der Bahnhof Montmartre, an die beiden Züge in Brand gerieten, ist fast vollständig zerstört. Die wenigen Lebewesen sind ausgebrannt und verbrüht. Die Bahnhofsgebäude sind zerstört und geschleudert. Die beiden Züge bilden einen Trümmerhaufen von verbrannten und zerbrochenen Eisenblechen. Die Fensterhebel sind zertrümmert und zu großen Glasplatten geworden. Die Drähte der elektrischen Leitungen hängen über die Mauer herab. Metallstange war die Höhe an den Stellen, wo das Feuer besonders heftig war, weniger groß, als an der Station Couronnes, wo es nicht eigentlich zum Ausbruch kam. Nach der Meinung der Ingenieure hat der Unfall die ganze Höhe nach dieser Seite gezogen. Montmartre ist 90 Meter höher als die Station Montmartre und besonders die Stelle, wo die Leichen gefunden und geborgen wurden.

Die Schuldfrage. Die Direktion der Stadtbahn-Gesellschaft befragt, die zur Fahrt benutzten Wagen seien feuerfester imdigniert gewesen, sie löme nicht begreifen, wie die Wagen so schnell hätten Feuer fangen können. In Auftrage der Staatsanwaltschaft ist von dem Untersuchungsrichter Jollot die forensische Untersuchung angeordnet worden. Was zum Grunde ist, es ummöglich festzustellen, die Verantwortung für das Unglück auf der Stadtbahn trifft. Die Bahndienstleute haben jedoch bereits, so meldet „Wolffs Bureau“, die Leberzeugung gewonnen, daß das Unglück niemals einen solchen Umfang hätte annehmen können, wenn die Bahndienstleute nicht den Kopf verloren hätten. Einer der Direktoren der Untergrundbahn äußerte einen Verdacht gegenüber, die von der Bahnverwaltung eingestellten Untersuchungen hätten ergeben, daß die Verantwortung hauptsächlich den Maschinen Gebrüder, einen der ältesten und zuverlässigsten Beamten der Untergrundbahn, trifft. Dieser habe die Vorschriften, die für den Fall eines durch Kurzschluß entstehenden Brandes erlassen seien, vollständig außer Acht gelassen. Die Untergrundbahn habe bisher etwa 20 Millionen Menschen ohne einen Unfall befördert. Der Montmartre-Gauvin hat dem Polizeikommissar erklärt, daß der in Brand geratene Zug schon vorzeitig nicht mehr hätte verwendet werden dürfen, da die Bremsvorrichtung bereits am Montag einmal versagt habe.

Kurzschluß, den ein vom Motorwagen abgetrenntes Metallstück hervorrief, soll bestimmtlich die Ursache der Katastrophe gewesen sein. Was der Zerkleinerer auf Kurzschluß versteht, wird aus folgenden der „Bois Jig.“ entnommenen kurzen Darlegungen hervorgehen: Durch Stromabnehmer (Wärter, Kontaktschienen oder Riegel) erfolgt der Strom von einer Schiene oder einem Draht den hochgespannten elektrischen Strom, der den in Wagen befindlichen Motoren durch elektrische Zündung wird. Gelangt es nun dem Strom, einen anderen kürzeren Weg zur Erde oder Erdleitung zu finden, ist es, daß er die Isolation durchschlägt oder in Folge irgend welcher fehlerhaften Anlagen, so spricht man von einem Kurzschluß. Dieser Kurzschluß ist meist mit Feuerentzündungen verbunden, denn die Wege, die der Strom in diesem Falle zurücklegt, entsprechen nicht seiner Spannung und Stärke; es liegen auch oft Hindernisse dazwischen, die er überbrücken muß. Bei der Katastrophe war das abgetrennte Metallstück offenbar zu einem unbenutzten Stromabnehmer geworden, der den Strom in den Wagen leitete. Er legte zuerst die in Goutapapier gefüllten elektrischen Leitungen des Wagens in Brand. Das Feuer fand in dem Holz des Wagens seinen Nahrung. Die Leitung der Stadtbahn-Gesellschaft berichtet, die Wagen leiten feuerfest imprägniert gewesen, so muß, da Unterpapier wegen ihrer hohen Isolierfähigkeit bei elektrischen Leitungen nicht entbehrt werden kann, für genügende Sicherung bei den gefährdeten Stellen gesorgt werden. Inwieweit man in Paris die p. B. in Berlin angewandten Sicherheitsmaßregeln, die die Verhütung derartiger Unglücksfälle fast unsehbar verbergen, außer Acht gelassen hat, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

### Vermischtes.

(Die Quarantäne) für die von der Westküste Südamerikas kommenden Schiffe hat das Quarantäneamt zu Bremerhaven wegen Auftretens der Pest in Südamerika angeordnet.

(Zum Bau des Simplontunnels) haben sich im Simplon an der italienischen Seite neue Schwierigkeiten eingestellt. Als der Front des Tunnels ist eine heiße Quelle von fast 40 Grad Celsius und einer Mächtigkeit von 100 Metern pro Sekunde hervorgetreten. Dadurch wurde die an sich schon sehr hohe Temperatur im Tunnel dementgegen gesteigert, daß an ein Weiterarbeiten im vollen Umfang nicht gedacht werden konnte. Die Unternehmer beabsichtigen nun, umfangreiche Vorkehrungen zu treffen, um die Quelle in Höhlen zu fassen und diese abzuleiten. Einstweilen ist die mediane Bohrung eingestellt worden. An der völligen Fertigstellung fehlen zur Zeit noch 30 Meter.

(Woh es ein großes Schiffslung) wird gemeldet, daß das Segelschiff „Isabella Walter“ im Kanal nach Zusammenstoß mit dem norwegischen Dampfer „Theobora“ gesunken ist; auch die „Theobora“ ist untergegangen. Die Besatzungen beider Schiffe, sieben und sechzehn Mann, sind ertrunken.

(Vom Zuge getötet) In Dülmen am Lamersee wurde der Professor Kerckoff aus Paris, der bekannte Bearbeiter des Volapük, von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

(Wettermord und Selbstmord.) In Kall bei Köln geriet am Dienstag der etwa dreißigjährige Sohn des Direktors der Werdenerhütte'schen Brauerei im Augenblicke, als sein Vater mit dem Hausarzt die Tischplatte betrat, zwei Schüsse auf den Vater ab und verletzte diesen schwer. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Der an Falltötung lebende Selbstmörder zeigte in der letzten Zeit Merkmale von krankhaftem Weltschmerz und griff zur Waffe, als er des Lebens müde wurde, der ihn unterlassen sollte. Der tödlich ver-

wundete Vater ist am Mittwoch mit den Sterbefrakamenten beigesetzt worden.

(Wohl und Selbstmord.) Der Unteroffizier Brand von Train-Batalion Nr. 10 zu Hannover hat am Mittwoch seine Selbsttötung, die 20 Jahre alt Frau des Sergeanten Weisze, erschossen und sich darauf selbst das Leben genommen. Beide Leichen wurden im Wägenpark bei Hannover aufgefunden.

(Aus dem Gefängnis zu Kapstadt entlassen) wurde die Prinzessin Katharina Nabulwili, die in Südafrika am 30. April 1901 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil sie auf Weisung über etwa 500 000 der Unteroffizier Cecil Rhodes gestiftet hatte. (Ernteeinfichten in Indien.) Der britische Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hat ein Telegramm des indischen Reiches erhalten, nach welchem die Ernteeinfichten im nördlichen Indien sich in den letzten Tagen sehr gehoben haben durch starke Regenfälle in den Randgebieten, in denen Regen fehlte.

(Eisenbahnunglück) wird aus Wien, 12. August, folgendermaßen gemeldet: Einer Mitteilung der Nordbahn zufolge sind ein hier heute vormittag abgegangener Personenzug auf der Station Raasdorf um 2 1/4 Uhr nachmittags auf einer Station, 21 Reisende worden leicht verletzt, einige Wagen entgleiten. (Baugelösung.) Man meldet aus Hannover, 12. August: Gegen 1/6 Uhr nachmittags sind bei dem benachbarten Leinhausen auf der Strecke Hannover-Wunstorf-Köln die Lokomotive und 7 Waggons eines Güterzuges entgleitet. Drei Wagen waren mit Weizen belad, von denen mehrere erheblich verletzt sind. Auch ein Begleiter der Weizen wurde schwere Verletzungen davon. Der Materialschaden ist sehr bedauernd. Die Strecke ist bis auf weiteres gesperrt.

(Ernteeinfichten in Indien.) Die Ernte ist bis auf weiteres gehalten und neue Samenpflanzen ausgeworfen, die jedoch nicht über das Katastrophengebiet hinausgehen. Die Ausbreitung ist sehr heftig.

(Ein Weibchen heimlichender Orkan) hat tiefen materiellen Schaden angerichtet. Der Konul in Portorico meldet, daß in Martinique viele Tote und 5000 Obdachlose getötet wurden, namentlich die nach dem Ausbruch des Mont Pelee neu geschaffenen Dörfer sind in Mitleidenhaft gezogen worden.

(Eine große Feuerbrunn) hat das oberste Geschosse des Dorf-Kolonnen im Kreise Döppel fast völlig zerstört. Von den Planken kamen eine Frau und zwei Kinder ums Leben. Insgesamt brannten 28 Weisze nieder. Das Feuer war dadurch entstanden, daß Kinder mit Streichhölzern an einem Holzhaufen spielten.

(Von den russischen Ausständen) laufen noch fortgesetzt Nachrichten ein, welche dafür zeugen, daß die Bewegung nicht weniger als in der Abnahme begriffen ist. Ein drittes Bild von der Lage entwirren besonders nach einem Wiener Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Kiew eingehendste Privatberichte, wonach dort alle Fabriken und Werkstätten geschlossen sind. Die große Fabrik der Maschinenfabrik des Direktors ermorde. Die Gasfabrik des Direktors Strobel wurde zerstört, ebenso die große Dampfmaschine Brodsk in Kiew. Wie aus einem Reichsanzeiger fänden bald hier, aber da Straßenkämpfe statt. Der Tramwayverkehr ist eingestellt, die Arbeiter arbeiten nicht, das Rohrwerk der Wasserleitung ist verstopft, die elektrische Beleuchtung ist gestört. In der Nacht zum Dienstag fand in Pödel eine förmliche Schlacht statt; es wird von Hunderten von Toten gesprochen. Privatnachrichten aus Baku werden von dort völlig traurig; die Straßen sind überall fast zwei Tage lang eingestürzt. Montag wurde die Stadt an mehreren Stellen angezündet, die Wasserleitung zerstört, um die Wasserarbeiten zu verhindern. Die Postlinien wurden ebenfalls in Brand gesteckt. In Dordja herrschte nach einem dem „Lokal-Anz.“ übermittelten Bericht der Katalauer Zeitung „Napros“ völlige Revolution. Das Volk und bewaffnete Arbeiter verlangten eine Verfassung, und mit ihnen sympathisierende Landbevölkerung. Der Gendarmenchef v. Wachi aus Petersburg ist in Dordja eingetroffen.

(Die Mamant starb.) Ueber die Todtsache eines Reiten der Boyen hat die Ausgrabung eines Mamant, das in dem zoologischen Museum in Petersburg aufgestellt worden ist, Aufschluß gegeben. Das Tier, ein junges Männchen von relativ ziemlich geringer Größe, wurde unter der sibirischen Tundra vergraben aufgefunden; die verschiedenen Stadien der Ausgrabung wurden von Dr. Otto Herz, dem Leiter der Expedition, die von der Petersburger Kaiserlichen Akademie organisiert worden war, photographiert. Einige von diesen wurden dem Britischen Museum geschenkt, und zwei davon sind in einem Artikel der „Natur“ über den Gegenstand verpubliziert. Nach dem Generalbericht, der von Dr. Herz veröffentlicht wurde, hat er das Exemplar von vorn her ausgearbeitet (begonnen). So erwiderte er bald die beiden Vorbereite, die weit auseinander getrennt und im Gesteine isoliert umgeben waren. Als er nach hinten auf der linken Seite weiterdrang, stieß er fast sofort untern auf den Hinterfuß, und allmählich wurde ersichtlich, daß die Hinterglieder ganz nach vorne unter den Körper gerichtet waren. Darauf nahm Dr. Herz den Schädel fort und fand die wohlgeformte Zunge aus dem Hirnen herausgehängt. Er bemerkte ferner, daß das Maul mit Gras angefüllt war, das abgegriffen, aber noch nicht gekaut und verdaut war. Eine weitere Untersuchung des Körpers ergab, daß die Brusthöhlen mit geronnenem Blut angefüllt war. Man kann daher wohl schließen, daß das Tier in ein Loch fiel und plötzlich durch das Zerreißen eines Blutgefäßes in der Nähe des Herzens starb, als es einen Versuch machte, heraus zu gelangen. Wie die täglich gemachten Nachforschungen von Dr. Tolmatschow zeigen, war das Tier, das den Kadaver einfiel, nicht von einem See oder Fluß, sondern offenbar aus einem See entfallen. Es ist daher höchst wahrscheinlich, daß das Mamant wohl auf dem Grasland weidete, das eine dünne Decke über einem Gletscher bildete, und in eine Spalte fiel, die durch die ledere Erde verdeckt war.

(Die Laterne der Leijee.) Wie ein Traum von Jules Verne klingen die Schilderungen, die ein Mitarbeiter von „Beatrons Magazine“ von den Leistungen des „Hydrofob“ der Gründung des Canaliere Pino in Genoa, entwirft. Es ist ein Dampfapparat, der in das Wasser sinken gelassen wird und es so erleuchtet, daß es möglich wird, in die See bis zu großer Tiefe hinunterzutauchen. Man teilte sich die Bedeutung dieser Möglichkeit vor. Vor allen Dingen heißt dies, daß viele Korallenriffe, die im Meer verstreut gegangen sind, künstliche Schiffsladungen von Gold, unerschöpfbare Frachten jeder Art, aufgefunden und wiedererlangt werden können. Ferner bedeutet es, daß der Schiffskapitän während der Fahrt sehen kann, wo Felsen und Sandbänke sich unter ihm befinden. Mit Hilfe des Hydrofobs können Bergungsgesellschaften Lage gefährdeter Schiffe bestimmen; Forscher können Karten vom Meeresboden entwerfen, Rabelgefäßarten

können sein, wo ihre Kabel liegen, Kommandeure der Marine-  
truppen können die heimliche Umänderung der Unterseeboote  
oder der Torpedos wahrnehmen und Jedermann kann Korallen,  
Felsen und Schwämme finden oder die Mineralogie des  
Meeresbodens studieren. Aber wichtig ist die Wichtigkeit  
Anwendung des Hydroplans mit seine Benutzung für die  
Fahrt für die Meeresschifffahrt sein. Viele Fischerge-  
schichten in Deutschland, Schweden und Holland, die die  
besen Kohler unter den existierenden Handelsgesellschaften sind,  
suchen sich das Recht auf Fisches Erfindung zu verschaffen, da  
sie völlig überzeugt davon sind, daß sie mit ihrer Hilfe  
Hundert von Fischen aus der See an Stelle jedes einzelnen,  
den sie bis jetzt gefangen haben, fangen werden, so daß Fische  
das billige und allgemein verbreitete Nahrungsmittel werden  
können. Wie einem Hydroplan am Fischerboot brauchen die  
Fischer niemals ihre Netze auszuwerfen, wo kein Fisch vor-  
handen ist. Andererseits können sie die besten Fischgründe  
mit größerer Sicherheit beschließen. Der Kapitän des Fischer-  
schiffes der Zukunft wird, das Auge fest an das Ocular des  
Hydroplans gerichtet, die Flut durchdringen, unter genauer Be-  
obachtung des Bildes vom Meeresboden, das vom Hydroplan  
auf einem Schirm entworfen wird, und erst wenn er sich über  
dem ausgewählten Ort befindet, wo die Fischgründe ver-  
ammelt sind, wird er den Befehl „Netze aus!“ geben. Dann  
können die Netze mit Sicherheit zu auswerfen werden, daß  
sie den Fischgründen an jeder Stelle einschließen, und ein  
großer Fischzug ist gesichert. Wenn der Schwarm fortziehen  
sollte, bevor die Netze zu ihrem Fang bereit sind, dann können  
die Fischer seinen Bewegungen folgen.“

(Eine drastische Zurückweisung) erhielt kürzlich  
in einem Gasthause zu Kumburg i. B. ein Tischege, der  
sich dabei ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte,  
„aus dem noch kein Deutscher getrunken habe“. Die Klein-  
melde dieß dem Wirt, der ohne Bögen dem  
Häselichen Gaste ein „anderen Zwecken geweihtes  
Geschloß“ vorlegte, mit der Versicherung, das daraus noch  
kein Deutscher getrunken hat. Unter dem Vorwand der  
übigen Güte verließ darauf der Häseliche Heid das Lokal.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**  
„Wiener Mode“, Vorlesendes seit 22. Ausgabe  
vom 15. August, macht uns darauf aufmerksam, daß der Herbst  
naht. Da heißt es, noch rasch den Sommer genießen.  
Während wir hauptsächlich auf bessere warme Tage warten, wird

der Herbst uns plötzlich überfällt haben. Der große Mensch  
gewinnt auch dem Herbst freundliche Seiten ab, die Bitterung  
ist leutender heiß, meist gleichmäßiger, stiller, und die Luft ist  
bedeutend klarer. Freilich, Rosenblüte, die der Juli brachte,  
sind verweht. An die Toilette der vornehmen Damen stellt  
der Herbst ebenfalls Forderungen. Da ist das bekannte „Wiener  
Moden- und Frauenjournal „Wiener Mode“ ein ausgezeichnete Berater.  
Jedes Modell ist schön und elegant, je es nun Paletot, Mante,  
ganze Kostüm oder ein Hut. Von jeder Toilette wird eine  
reife Auswahl. Mächtig dem Model der „Wiener Mode“  
verleiht der Handarbeitstil empfohlen zu werden; wir kennen  
keine Zeitschrift, die so vielseitig ist und Mustervorlagen für  
jede Technik bringt. Der Unterhaltungsstil der „Wiener Mode“  
bietet des Interessanten und Wissenswerten ebenfalls viel.  
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern,  
sowie auch direkt beim Verlage in Wien VI., Gumpendorfer-  
straße 87. Preis vierteljährlich Mk. 2,50.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 13. Aug. Dem „Berl. Tgbl.“ zufolge  
gingen in der Provinz Posen starke Gemitter  
nieder. Der Hag tödete in Drachowo und in Lipine  
je eine Person. — Der Hochwasserfaben in der  
Provinz Posen wird auf 3 Millionen Mk. beziffert.  
Breslau, 13. Aug. Bebel und Singer  
lehnten die ihnen angebotene sozialdemokratische  
Landtags-Kandidatur für Breslau ab.  
Dresden, 13. August. Die Prinzessin  
Johann Georg erlitt einen Unfall bei der  
Ausfahrt. Der Hofwagen geriet zwischen dem  
elektrischen und einen Laivagen. Beide Hinterräder  
sprangen ab, das Wagengefäß stülpte auf die Erde.  
Die Prinzessin blieb unverletzt und fuhr in einer  
Droschke heimwärts.

Hamburg, 13. Aug. Im benachbarten Wilhelm-  
burg herrscht eine Scharlachepidemie, verbunden  
mit Diphtherie, der bereits 15 Kinder erlagen.  
Ein Vater verlor allein vier Kinder.

Belgrad, 13. Aug. Das Kabinett Awa-  
lumovitch hat gestern seine Entlassung ge-  
nommen.

Rom, 13. Aug. Der Papst hat sich auch nach  
seinem zweiten Unwohlsein schnell erholt und verbrachte  
die Nacht gut. Er hatte zum ersten Male seit seiner  
Nacht ruhigen Schlaf. Gestern machte der Papst  
eine Spaziergang im Garten und ließ sich photo-  
graphieren. Im Laufe des Tages empfing der  
Papst mehrere Kardinal und Vertreter der Diözese  
Venedig.

Wien, 13. Aug. Kaiser Franz Joseph ist  
gestern abend 8 1/2 Uhr aus Ischl hier eingetroffen  
und hat sich nach Schönbrunn begeben.

Triest, 12. Aug. Nach eingelaufenen Tele-  
grammen ist der Dampfer des österreichischen  
Kloß „Poseidon“ an der srischen Küste unter-  
gegangen. Die Passagiere und Mannschaften sind  
gerettet.

**Produktenbörse.**

Berlin, 12. August.  
Weizen 1000 kg Sept. 162,75, Okt. 163,75, Dez.  
164,75 Mk.  
Roggen 1000 kg Sept. 133,—, Okt. 134,50, Dez.  
135,75 Mk.  
Hafer 1000 kg Sept. —,—, Dez. 130,— Mk.  
Mais 1000 kg runder loco Sept. —,—, Dez. 116,50 Mk.  
Rübsöl 100 kg Oktober 46,50 Dezember 46,70 Mk.  
Spiritus 70er loco —,— Mk.  
Der Aktienmarkt hat die geringen amerikanischen Börsen  
betnake unbedenklich gelassen, denn die Preise gehen nur un-  
erhebliche Veränderungen. Demgemäß war der Verkehr auch  
hier ruhig. Während Weizen unter dem Eindruck des  
besseren Wetters ermattete, gab Roggen auf vermehrtes  
Inlandsangebot nach. Von Anstalt letztere Offerten. Hafer  
in neuer Ware mehrfach am Markt. Mais und Rübsöl  
träge. Spiritus nicht gehandelt.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem  
Kunsthaus gegenüber keine Verantwortung.  
Gestern mittag starb plötzlich und unerwartet  
unser kleiner lieber Sohn Hermann im  
guten Alter von 8 Monaten, was wir tiefbetruert  
anzeigen.

**Hermann Mätschke u. Frau**  
geb. Jud ardi.  
Die Beerdigung findet Sonnabend 1 Uhr statt  
Für die Beweile der Liebe und Teilnahme  
beim Begräbnis unserer Entschlenen laden herzlich  
Dank.  
Zum Namen der Hinterbliebenen

**Familien Metzschold  
und Meyer.**  
Jurischgelehrt vom Grade unseres lieben  
Entschlenen, meines lieben Mannes, unseres  
guten Vaters, Schwelgers und Großvaters,  
Bruders und Schwagers, des Gutsbesizers

**Friedr. Karl Weber,**  
Inhaber des Militär-Ehrenzeichens, legen wir  
Dank Herrn Pastor Grunke für die trostreichen  
Worte am Grabe, Herrn Kantor Marx, dem  
der Schuljugend für die Trauergeänge, dem  
Landwehrverein Börsen und Büchermittel für  
das Geleit und das freiwillige Eintreten,  
sowie für die gefällte Trauermusik. Dank  
endlich allen Freunden und Bekannten, die  
seinen Sarg mit Kränzen schmückten und ihn  
zur Ruhe geleiteten.  
Böhmen, im August 1903.  
Die trauernde Witwe und Kinder.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Pfänderung der **Gottfardtsbrücke**  
wird dieselbe von Freitag den 14. d. M.  
abends 6 Uhr bis Dienstag den 18. d. M.  
morgens 8 Uhr für Fußverkehr und Reiter  
geschlossen.  
Die Schulbrücke und die Schulstraße werden  
während dieser Zeit wieder freigegeben.  
Merseburg, den 13. August 1903.  
Die Polizei-Verwaltung.

Unter dem Protektorate Seiner Kaiserlichen  
Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches  
hat sich in Berlin ein  
**Reichskomitee zu Gunsten der durch  
Sachwasser Geschädigten**  
gebildet, welches die Unterstützung der durch die  
Ueberschwemmungen in Schlesien und Posen  
geschädigten Bevölkerung durch private Wohl-  
thätigkeit bezweckt.  
Wir sind bereit, Beschwerden für das ge-  
nannte Reichskomitee während der Dienststunden  
in unserem Magistratsbureau entgegenzunehmen.  
Merseburg, den 12. August 1903.  
Der Magistrat.

**Hausverkauf.**  
Ich beschäufliche, mein zu Merseburg,  
Markt 18, belegenes Hausgrundstück, in  
welchem seit über 100 Jahren ein Kurz- und  
Spielwarengeschäft betrieben wird, und welches  
sich zur Einrichtung eines jeden anderen Ge-  
schäfts sehr gut eignet, unter günstigen Be-  
dingungen preiswert zu verkaufen. Warenlager  
ist nicht zu übernehmen. Reflexanten erlöhen  
Näheres bei **F. A. Nigler, Markt 18.**  
mit 2 Schaufenstern, mit  
oder ohne Wohnung zu ver-  
mieten. Näheres  
Hofmarkt 4.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Okt.  
zu beziehen **gr. Sigilitstraße 1.**  
Ein kleines Logis sofort oder später zu  
beziehen **gr. Sigilitstraße 8.**  
Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst  
Zubehör, 1. Oktober bezugsbar. Näheres  
**Annenerstraße 11.**

Kleine Wohnung, St., K. u. K., zum  
1. Oktober zu vermieten. (Preis 90 Mk.) Zu  
erfragen in der Erped. d. Bl.  
Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst  
Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.  
Zu erfragen **Naumburgerstr. 6.**

**Schneckerstraße 5,** parterre, ist Wohnung  
für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober  
zu beziehen. Näheres  
**Weinhausenerstraße 2a.**  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten  
u. 1. Okt. zu beziehen **Hüterstraße 3.**

**Oberburgstr. 6**  
ist die erste Etage sofort zu vermieten  
event. möbliert.  
Die bisherige möblierte Wohnung des Herrn  
Regierungsrat von Ulrich ist ebenf. auch  
zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.  
Zu erfragen **Schneckerstraße 3.**

**Gut möbl. Zimmer mit Kabinett**  
sofort oder später zu vermieten **Markt 13.**  
**Hochherrschafil. Landauer**  
steht sehr preiswert zu verkaufen  
**Leipzig, Sidonienstraße 43.**  
Auskunft bei Herrn **E. Kluge, Löbstr. 28.**

Zwei gutgehaltene  
**Schulstarrren**  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
**Weißer Mauer 16 a.**

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
Nr. Ph. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Frieden mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos.

**Fahnen u. Flaggen**  
In gängigsten Größen,  
**Dekorationsstoffe**  
in verschiedensten Farben empfiehlt  
zu billigen Preisen  
**Adolf Schäfer**

**Lieferung von Fourage**  
(Reinerfutter, Häckel, Sen, Qualität best.) für 60—80 auf dem Kloster in Merseburg  
in der Zeit vom 2. bis 11. September eingehaltene Contingentangebot habe ich zu vergeben  
und bitte um Angebot. Die Lieferung soll täglich für je 1 Paar Pferde abgemessen geschehen.  
**Otto Westphal, Posthalter, Halle a. S.**

**Stroh-Lieferung.**  
**Streufstroh für 60—80 Pferde,**  
eingestellt vom 2.—11. September am dem Kloster in Merseburg, will ich zur  
Lieferung vergeben, die Jurisdiktion des Dünkers ist Bedingung, gefällige An-  
gebote erbeten. **Otto Westphal, Posthalter, Halle a. S.**

Vom veredigten Gemüter unterwirft!  
Angenehm unter Kontrolle des Hgl. Sanitäts-  
rats **Dr. H. Lüdicke, Halle a. S.**  
**Wer seine Kinder  
lieb hat,**

gibt ihnen  
**Carl Koch's**  
angelsährig bewährten  
**Nährzwieback.**

Carl Koch's Nährzwieback bildet den  
Kindern gelundes Brot, stärkt den Knochenbau  
und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde  
Wintermilch. Zu haben in Ditten u. Padeten a.  
10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

- H. B. Sauerbrey,** Oberburgstraße;
- Walther Wegmann,** Gottfardtsstraße 10;
- Carl Schmidt,** Unteraltersburg;
- Wilhelm Kästner,** Gottfardtsstraße;
- Robert Regenborn,** Schmalstraße 1;
- Häsel,** Unteraltersburg;
- Th. Dieber,** Galleische Straße;
- Adolf Wöhme,** Kleine Ritterstraße;
- Frankleben: **Nich. Sandte;**
- Neumarkt b. Merseburg: **Engo Erfurt;**
- Seibten: **S. Schmidt;**
- Wilsdorf: **W. Adel,** Wäden meißler;
- Gattersdorf bei Euerfurt: **G. Roth;**
- Senden: **Bernh. Heupel;**
- Randa: **Paul Jäger;**
- Radevitz: **Albert Troneger;**
- Bomborf: **Reinh. Dietrich, Ww. Nagel.**
- Güßers: **Gerhard Schwarze;**
- Vauchsdorf: **Raugenberg;**
- Schallhödt: **Stammer;**
- Miederfischdorf: **Schallhödt; Emma Dobritzsch;**
- Vornsdorf bei Euerfurt: **Otto Behrroth.**

Jeden Posten  
**Holz, Torf und  
Briketts**  
liefert frei Haus  
**Fr. Hoffmann,**  
Unteraltersburg 49.

**Zur Kaiserparade**  
werden Fahrräder sicher  
aufbewahrt im  
Gemeinde-Badhaus Klein-Kayna,  
nächste Nähe des Paradeplatzes.

**Karte der  
Kaiser-Maßover**  
(im Anstige des Generalstabes bearbeitet)  
Preis 1 Mark.  
Zu haben in der  
Buchhandlung **Friedr. Pouch.**

**Jäger und Schützen.**  
Sonntag den 16. August  
Spaziergang mit Familie  
nach **Leana,**  
derselbst Preisfischen und sonstige Be-  
liefungen.  
Sammelplatz: nachmittags 3 Uhr im  
„Jägerheim“ (Halber Wand).  
Der Vorstand.

Sonntag den 16.  
August cr.  
**Familien-  
Ausflug nach  
Schloßau**  
(Kirchhof  
Gasthof).  
Abmarsch nachm.  
3 1/2 Uhr von der  
Lindenstr. (Ede Weißer Mauer).  
Bei unglücklichen Wetter mit der Glettschiffen.  
Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 189.

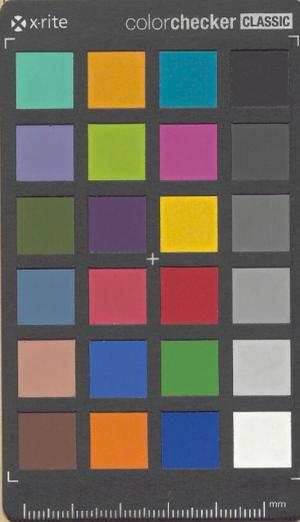
Freitag den 14. August.

1903.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Lösung der ungarischen Krise stehen nach der allgemeinen Auffassung Budapest politischer Kreise, wie das offiziöse Teleg.-Korr.-Bureau von dort meldet, bedeutende Schwierigkeiten entgegen, da ein über das von v. Szell und Graf Khuen-Hedervary bewilligte Maß von Konzessionen in der Umeßfrage hinausgehendes schwer durchzusetzen sein wird. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß sich die Opposition beruhigen werde, falls die Persönlichkeit des künftigen Ministerpräsidenten ihr Gewähr bietet, daß die Konzessionen in nationalem Geiste durchgeführt und die Reformen in den ungarischen Regimenten so schnell wie möglich verwirklicht werden. Die Blätter schreiben dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Bekerele und Graf Apponyi die meisten Ausschüsse für das Ministerpräsidium zu. — Als Grund seiner Demission vom ungarischen Ministerpräsidium hat Graf Khuen-Hedervary der Wiener „Zeit“ zufolge den Eintritt Kossuths in die Obstruktion angegeben. Damit sei jede Hoffnung geschwunden gewesen, die parlamentarische Ordnung auf friedlichem Wege wiederherzustellen, womit er seine Mission als beendet betrachtet habe. An Gewaltmaßnahmen, Auflösung oder Vertagung des Abgeordnetenhauses habe er niemals gedacht. Die Lösung der Krise dürfte viel mehr Zeit in Anspruch nehmen, als wohl im Interesse des Landes und des Parlamentes zu wünschen wäre. Denn die Fragen, die jetzt ihrer Entscheidung harren, seien ungemein komplizierter Natur. Wer vom Kaiser zu seinem Nachfolger berufen werde, wisse er nicht, er habe auch niemand in Vorschlag gebracht. — Der Bielefer Manöverunfall hat seine wenigstens teilweise Sühne durch Bestrafung der hierfür verantwortlichen Offiziere gefunden. Wie schon mitgeteilt, hatte der Entscheid der mit der Untersuchung der Schuldfrage befassten oberen militärischen Behörde die Unterlassungsbüßen der schuldigen Truppenführer streng verurteilt. In Ausführung dieser mißbilligenden Kritik verkündet am Dienstag das österreichische „Armeeverordnungsblatt“ die Enthebung des Generalmajors Dragani, des Regimentskommandanten Oberst Erdös sowie des Obersten Grünzweig von ihren Posten. Auf der anderen Seite wurde dem Oberleutnant Gsmayr vom 12. Infanterie-Regiment für seine unrichtige und zweckmäßige Durchführung des unter so ungewöhnlichen Verhältnissen stattgefundenen Manövers vom Kriegsministerium mittels Dekretes eine Delibation zu teil.

**Italien.** Die gleich nach Beendigung der Papstwahl vom „Giornale d'Italia“ über die Abstimmungen im Konklave gebrachten und hierauf auch von uns wiedergegebenen Ziffern werden von der „Germania“ als richtig bezeichnet. Es ergibt sich aus ihnen, daß die Zahl derer, welche für Sarto ihre Stimme abgegeben haben, bei den sieben Abstimmungen stetig gewachsen ist. Rampolla stand bis zum Sonntag abend an der Spitze der Liste und würde aller Voraussicht nach die zur Zweidrittelmajorität noch fehlenden 12 Stimmen erlangt haben, wenn nicht seitens Oesterreichs gegen seine Wahl ein entscheidender Schritt gefolgt wäre. Die Zahl seiner Anhänger ging in Folge dessen von Sonntag abend bis Dienstag Morgen von 30 auf ein Drittel dieser Ziffer zurück. Nach der „Pol. Kor.“ ist es eine feststehende Tatsache, daß die Aufstellung und eifrige Förderung der Kandidatur des Kardinals Sarto nicht, wie vielfach behauptet wurde, von Anhängern, sondern von den Gegnern der Kandidatur des Kardinals Rampolla ausgegangen ist. Die Wahl Sartos bildet somit einen Sieg der letztbezeichneten Gruppe. Der ehemalige Staatssekretär erhielt in den ersten Wahlgängen die Stimmen aller spanischen und französischen Kardinals, welche letzteren nach Versicherungen von unrichtiger Seite, seitens



in aller Eile zu sich die deutschen wurden, den Kardinaler Stimmen II. feiner woch vor eist. Die Ragdeburg s Zoll- Meldung ffen im eiter von en, worin Nahrungsm arken und lese höchst englische efung der on der erung in Ergänzung der daraus bereits gebrachten Mitteilungen von „Wolfs Bureau“ weitere Einzelheiten veröffentlicht. Hiernach empfiehlt die Kommission, daß die Einwanderung gewisser Klassen von Fremden unter staatliche Ueberwachung gestellt werde. Ein Einwanderungsamt soll errichtet werden, um den Zutritt von Personen mit schlechtem Reumund, die dem Staate lästig werden könnten, sowie von solchen, die an ekelerregenden und ansteckenden Krankheiten leiden, zu verhindern. Die Kommission kommt auf Grund ihrer Feststellungen zu der Annahme, daß das letzte Anwachsen der Einwanderung hauptsächlich dem Zustuß russischer und polnischer Juden zuzuschreiben sei, und empfiehlt besonders die Ueberwachung der aus dem östlichen Europa kommenden Einwanderer. Die Schiffsgeizentümer sollen gehalten sein, Einwanderer gegebenenfalls nach dem Einschiffungsorten zurückzubringen. Alle Einwanderer sollen, wenn sie irgend eines Vergehens schuldig erkannt sind, eingeschrieben werden. Der Richter soll befugt sein, einen Einwanderer zum Verlassen des Landes anzuhalten, und wenn dieser nicht gehorcht, soll er als Landstreicher bestraft werden.

**Spanien.** Eine Verstärkung des spanischen Heeres haben der Kriegsminister und der Premierminister beschlossen, indem die Präsenzstärke um 40 000 Mann erhöht werden soll, um die Befestigung Nordafrikas und Canariens zu verstärken.

**Dänemark.** Das isländische Althing hat nach einer Mitteilung aus Reykjavik vom 31. v. M. die Verfassungsvorlage der dänischen Regierung endgültig mit allen gegen eine Stimme angenommen.

**Türkei.** Den macedonischen Aufständischen ist es von neuem gelungen, die Wachsamkeit der türkischen Behörden zu täuschen und am Dienstag unbefehligt von jedem Hindernisversuch die neue Eisenbahnbrücke bei Giengiel mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Züge von Saloniki verkehren ohne Passagiere, weil sich das Publikum vor Attentaten fürchtet. Der offenkundige Zweck des Attentats ist die Verbindung weiterer Truppentransporte nach den Vilajets Monastir und Saloniki, was augenblicklich von der großen Bedeutung ist. — Im Vilajet Monastir wüthet an verschiedenen Orten ein Kampf zwischen Banden und Militär. Sieben Dörfer wurden gänzlich niedergebrannt. — In Saloniki trafen am Dienstag 150 Verwundete ein. — Im Sandshah Eres hat wie verlautet, bei Nevefey ein drei Tage dauernder Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Komiteebande stattgefunden; Einzelheiten über den Kampf fehlen noch.

— Der bulgarische diplomatische Agent Geshow erneuerte am Dienstag in offizieller Weise bei der Bforte die Versicherung, daß infolge der von der bulgarischen Regierung an der Grenze getroffenen Maßnahmen weder bulgarische Banden, noch bulgarische Offiziere in der letzten Zeit die Grenze nach der Türkei passiert haben, noch dies in Zukunft tun werden. Bulgarien werde die bisher der Türkei gegenüber beobachtete korrekte Haltung auch weiterhin einnehmen. — Die den diplomatischen Vertretern in Sofia überreichte Deklaration des Revolutions-Ausschusses macht nach dem „Pol.-Anz.“ einen sehr günstigen Eindruck durch ihren zurückhaltenden Ton und die maßvollen Forderungen. Der französische Vertreter Bourgarel ließ Tatarfeshew zu sich rufen und gab ihm die freundschaftlichsten Versicherungen. — Die von der Türkei an die Witwe des ermordeten Konsuls Moskowsky zu zahlende Entschädigung wurde nach einem Konstantinopler Telegramm des offiziellen Wiener Teleg.-Korr.-Bureaus auf 200 000 Francs festgesetzt. Die Empfangnahme der Entschädigung russischerseits ist noch nicht erfolgt. Der abgefeigte Ball von Monastir wird von einer Eskorte nach Tripolis in Afrika gebracht werden.

**Serbien.** Gegen den Terrorismus der serbischen Königs-mörder nimmt die Bevölkerung, wie der „Voss. Ztg.“ aus Belgrad berichtet wird, bereits offen Stellung. Bei der Willensschwäche König Peters diesen militärischen Frondeuren gegenüber kann dies freilich nicht Wunder nehmen. Ein neues Beispiel hierfür: Trogdem die Ernennung des Obersten Leschanin zum Hofmarschall erfolgte, wird dieser seinen Posten nicht antreten und weiter als Militärattache in Konstantinopel verbleiben. Mit der Leitung des Hofmarschallams wurde bereits der Adjutant Obersteuermann Dragaschewitsch betraut. Der König hat sich also dem Willen der Verschwörer in der serbischen Hauptstadt unterworfen, was große Mißbilligung hervorgerufen hat. — Nicht nur im Militär, auch unter den Ministern scheint wenig Einigkeit zu herrschen. „Beogradské Novine“ behaupten, zwei Minister hätten sich in Folge heftigen Wortwischens Zeugen geschickt, doch hätte der König durch sein Daywisshalten das Duell vereitelt.

**Ostasien.** Der japanische Einfluß in China ist in stetigem Wachstum begriffen. Nach der Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking hatte die Kaiserin-Witwe mehrere Edikte zu Gunsten durchgeführter Unterrichts-Reformen erlassen, welche die Herstellung von Schulen, in denen westliche Wissenschaften gelehrt werden sollen, verfügte, die Bisthönige der Provinzen anwies, Studenten nach fremden Ländern zu senden und insbesondere Mandchus anzufachen, nach dem Auslande zu gehen. Diplomaten, die mit der Hofftheit chinesischer Reformbestrebungen vertraut sind, glaubten, daß diese Edikte durch Furcht vor Ausländern beeinflusst worden sind, und daß sie ergebnislos bleiben würden. Keine der europäischen Gesandtschaften machte Anstrengungen, Studenten nach ihren Ländern zu schicken. Die Japaner suchten sich diese Gelegenheit zu Nuge zu machen. Europa und Amerika seien zu weit entfernt, sagten sie, das Reisen dahin und der Lebensunterhalt dort sotheftig, während in Japan ein Student ebenso billig leben könne, wie in der Heimat. Japan wäre überdies willens, chinesischen Regierungstudenten die Türen der Staatsschulen unentgeltlich zu öffnen. Einige Chinesen wendeten ein, daß europäische Gelehrsamkeit in Japan erborgt sei, und daß es besser sein würde, die Studenten nach Ländern zu schicken, woher Japan sein Wissen erlangt habe. Aber die Bewegung, Studenten nach Japan zu senden, wurde in Fluß gebracht und nimmt seitdem ihren Fortgang. Wenn indessen 2000 junge Chinesen eine Reihe von Jahren in Japan bleiben, freiständige Regierungskollegen aufsaugen, Vereine für die Förderung ihrer Anschauungen organisieren und endlich nach China zurückkehren, würde es nicht überraschen, wenn sie

